

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

290 (11.12.1894) Mittagsausgabe

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1898 (Kleine Presse). Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 17. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Gergon, für den Inseratenteil H. Rinderspacher. Sammtlich in Karlsruhe.

Nr. 290. 793. Karlsruhe, Dienstag, den 11. Dezember 1898. Telephon-Nr. 88. 10. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die **Badische Presse.** Inserate sind von grösstem Erfolg.

Begründung zum Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, des Militär-Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse.

Was insbesondere die Verbreitung von Schriften betrifft, so kommen außer einem in Berlin in bedeutender Auflage erscheinenden Tagesblatte, dessen Inhalt selbst unter dem jetzigen Rechte zu zahlreichen strafrechtlichen Verfolgungen Anlaß gegeben hat, und außer den in unregelmäßigen Zwischenräumen erscheinenden Hefen eines als anarchische Bibliothek sich bezeichnenden Unternehmens namentlich die aus dem Ausland eingeführten Prekerzeugnisse des Londoner Clubs „Autonomie“ in Betracht. Dieser Club ist wiederholt in gerichtlichen Urtheilen als der Mittelpunkt der anarchisch-sozialistischen Thätigkeit bezeichnet worden, die insbesondere auch den Umsturz der bestehenden Ordnung in Deutschland verfolgt. Unter den im Ausland ermittelten Anhängern des Anarchismus steht es an solchen nicht, welche die schärfsten Forderungen derselben vertreten oder ihn zum politischen Beschönigungsmittel für gemeine Verbrechen machen. Einen Fall dieser Art hat eine kürzlich vor dem Berliner Schwurgericht zur Verhandlung gelangte Strafsache enthält, welche die Verurtheilung der Angeklagten und zwar die des Hauptangeklagten zu einer zwölfjährigen Zuchthausstrafe und zu Ehrenstrafen zum Ergebnis hatte. Die im Laufe dieser Untersuchung vorgenommenen umfassenden Hausdurchsuchungen haben die Annahme nahegelegt, daß anarchische Verbrechen in der Vorbereitung begriffen waren. Angesichts dieses Sachlage kann die Gesetzgebung sich der Pflicht nicht entschlagen, Anreize zur Mißachtung von Gesetz und Obrigkeit, Verhöhnung und Schmähung der rechtlichen und sittlichen Grundlagen von Staat und Gesellschaft, Verherrlichung oder Androhung von verbrecherischen Handlungen, planmäßige Vorbereitung oder Förderung des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung nachdrücklicher als bisher zu treffen. Daß eine in den bezeichneten Richtungen unzulängliche Strafgesetzgebung die sittliche Verwilderung und die Erschlüpfung des Rechtsbewußtseins in der Bevölkerung leicht fördern, eben damit aber einer Ausbreitung des staatsfeindlichen Treibens Vorschub leisten kann, ist eine Erkenntnis, die sich gerade in der letzten Zeit immer mehr Geltung verschafft hat. Die hiernach erforderlichen Aenderungen der Strafgesetze brauchen den Boden des allgemeinen Rechts nicht zu verlassen. Verfolgen sie auch zum Theil den ausge-

sprochenen Zweck, die Förderung von Umsturzbestrebungen oder die Verleitung zu solchen unmittelbar zu treffen, so lassen sich doch solche Bestrebungen, ebenso wie hochverräterische oder landesverräterische oder gemeingefährliche Unternehmungen, unabhängig von jeder politischen oder wirtschaftlichen Parteirichtung denken. Die dagegen gerichteten Strafbestimmungen sollen daher für jedermann gelten und es kommt nur darauf an, daß ihnen, um auch nicht den Schein eines willkürlichen Ermessens bei ihrer Anwendung entziehen zu lassen, eine möglichst bestimmte Begrenzung gegeben werde. Zu diesem Zwecke hat der Entwurf im Thelbestraube behufs näherer Kennzeichnung jener Bestrebungen durchweg den Begriff „des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden Staatsordnung“, verwendet. Im Sinne des Entwurfs gehören zur Staatsordnung nicht nur die eigentlichen Verfassungsbestimmungen, sondern auch die gesellschaftlichen Grundlagen des staatlichen Verbandes, soweit sie im geltenden Rechte Anerkennung und Schutz finden, vor allem die Familie und Eigentum, ohne welche der Bestand eines geordneten Staatswesens für unsere Anschauungen ausgeschlossen ist. Auf der andern Seite soll aber die Strafbarkeit des Handelns stets von der Voraussetzung abhängig sein, daß seine Absicht auf den gewaltsamen — also den mit verbrecherischen oder sonstigen gewaltthätigen Mitteln herbeizuführenden — Umsturz gerichtet ist. Hiernach und da die Anwendung dieser wie der übrigen Strafvorschriften des Entwurfs ausschließlich in der Hand der ordentlichen Gerichte liegt, werden die vorgeschlagenen Bestimmungen für die wissenschaftliche Thätigkeit ebensowenig ein Hemmnis bilden wie für solche politischen Bestrebungen, die lediglich eine Weiterentwicklung der von ihnen vertretenen Ideen auf dem Boden der staatlichen Ordnung sich zum Ziele setzen. Die allgemeine bürgerliche Freiheit und deren berechtigte Ausübung bleiben daher unberührt. Auf den das gelegentlich Erwägungen beruhen die Bestimmungen des Artikels 1 des Entwurfs. Sie bestehen in einer Aenderung der §§ 111, 112, 126, 130, 131 des Strafgesetzbuchs und in der Einschaltung zwei neuer Paragraphen (111a und 129a). In dem Entwurf sind auf diese wenigen Bestimmungen beschränkt, daß umso eher der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Nothwendigkeit derselben bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes Anerkennung finden wird. Im Zusammenhang mit der Aenderung des Strafgesetzbuchs schlägt der Entwurf unter Artikel 3 für die Bestimmung des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 betreffend die vorläufige polizeiliche Beschlagnahme eine Erweiterung und Verschärfung vor, ohne welche ein wirksames Eingreifen der Staatsgewalt auf dem hier in Rede stehenden Gebiete nicht zu erhoffen ist. Endlich ist in dem Artikel 2 eine das Militärstrafgesetzbuch ergänzende Bestimmung aufgenommen, welche es ermöglicht, im Wege eines militärgerichtlichen Verfahrens, Offiziere oder Unteroffiziere des Deutschen Reiches, die nach dem Urtheil der bürgerlichen Gerichte sich einer schweren Auflehnung gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben aus ihrer avaraliten, mit einem solchen Verhalten nicht verträglichen Stellung zu entfernen. (Es folgen hier noch Begründungen der einzelnen Bestimmungen.)

* Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag 12 Uhr im Neuen Palais das Reichstagspräsidium und begrüßte jeden einzelnen der drei Herren in der huldvollsten Weise. Der Kaiser gab zunächst seiner Befriedigung über die Wiederwahl des Präsidiums Ausdruck und kam während der etwa eine halbe Stunde dauernden Audienz auch auf die Ereignisse der am Donnerstag stattgehabten Reichstags-Sitzung zurück. Der Kaiser äußerte jedoch ausdrücklich, daß er diese Zwischenfälle durchaus nicht persönlich nehmen sondern sie nur als Invektiven gegen unsere Verfassungen, mäßigen Bestimmungen betrachte, da ja auch das Kaiserthum eine Einrichtung unserer Verfassung sei. Auf die sog. Umsturzvorlage übergehend, betonte der Kaiser, daß diese mit den Zweck verfolge, derartige Invektiven zu verhindern. Der Kaiser unterließ sich dann eingehend mit den Herren des Präsidiums über die innere Lage und besprach besonders die Verhältnisse der Landwirtschaft, wobei er näher auf den Zuckerrübenbau einging. Ferner theilte der Kaiser mit, daß nach ihm zugegangenen Berichten in Rußland die Landwirtschaft lebhafte Klage führe über die Wirkungen des deutsch-russischen Handelsvertrages, dieser für uns also vortheilhaft sein müsse. Schließlich erwähnte der Kaiser seine letzte Nordlandreise, indem er die Schönheiten der norwegischen Landschaft hervorhob. Der Kaiser entließ darauf das Präsidium in gnädigster Weise, welches nachher von der Kaiserin empfangen wurde. Die Kaiserin gab ihrer Bewunderung der landschaftlichen Schönheiten der Mark Brandenburg und Dr. Bücklin gegenüber der des Schwarzwaldes Ausdruck. Sie erwähnte ebenfalls ihre letzte Reise an der Küste und ins Innere von Norwegen und erinnerte sich des damaligen Zusammenkommens mit Dr. Bücklin, welcher zu jener Zeit auch gerade auf einer Tour nach dem Nordkap begriffen war. Um 1 Uhr 50 Min. traf das Reichstagspräsidium wieder in Berlin ein.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich. Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ erfährt von zuverlässiger Seite, der kommandirende General des 1. Korps, General der Infanterie v. Werder, habe sein Abschiedsgesuch eingereicht und die Genehmigung desselben erhalten. General der Infanterie v. Thile, zuletzt Kom-

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von Maria Theresia May. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „Sagen Sie mir nun, Salberg, fuhr Louis fort: was ist Ihnen ein, jetzt zurückzukommen?“ fragte der Diener endlich in einem Tone, wie man zu einem unwürdigen Jungen spricht. „Es ist wahrhaftig der ungünstigste Moment, den Sie wählen konnten, und mir werden Sie wahrscheinlich einen ganz netten Spaß, eine Weihnachtsüberraschung für unseren gemeinsamen Freund.“ „Was meinst Du, Louis?“ fragte Salberg dumpf. „Na, mein Plan war noch nicht reif genug für Ihr Gemüth,“ entgegnete Louis spöttisch. „Beantworten Sie mir zuerst die Frage, warum Sie gegen meine ausdrückliche Weisung zurückkamen.“ Der Baron schaute mit einem ungewissen Blick auf. „Ich wollte sie sehen,“ sagte er halbblau. „Na, da hätten Sie auch das Reisegeld ersparen können. Ich stehe Ihnen gut dafür, daß Sie diese Geringfügigkeit nicht zu sehen bekommen, so lange der Direktor noch da ist,“ sagte Louis. „Ich habe es Ihnen doch geschrieben. So läßt abweisend sich das hochgeborene Schloßfräulein auch dem Manne gegenüber verhalten, so ist er doch auf dem besten Wege, auch Yella seinem Einflusse zu unterwerfen.“ Salberg lachte laut auf. „Nur auf dem besten Wege?“

Ich habe sie an seiner Brust gesehen, vor kaum einer Stunde, dort im Walde. Ich sah sie an seinem Arm durch den Schloßgarten schreiten, so stolz und sicher lächelnd wie am Arme eines —“ „Eines Gemahls?“ ergänzte Louis sarkastisch. „Das kann sein, aber nicht wie an dem Arme eines Geliebten! Und das ist ein großer Unterschied. Peter erzählte mir übrigens, die Willis sei im Walde gestürzt; wahrscheinlich erschrat die Baroness darüber, und der Herr Direktor, der das Glück hat, stets im rechten Augenblicke zu kommen, wird die schöne Jümmliche in seinen Armen aufgefangen haben. So erklärt sich ihre Vision. Vorläufig wird aber der Herr Direktor von dem schönen Schloßfräulein noch grümblich und ehrlich gehabt.“ „Du bist ein Teufel, Louis!“ fuhr Salberg wild auf und stellte sich drohend vor den Diener hin. „Sie beurtheilen mich sehr gütig,“ entgegnete dieser ironisch. „Aber sehen Sie sich lieber wieder, Sie werden noch milde sein, und seien Sie doch vernünftig; wir zwei brauchen einander,“ beruhigte Louis spöttisch. „Ich bin zwar nicht lediglich für Ihr Interesse besorgt, aber wir sind mit unzulässigen Banden verknüpft. Wir fallen oder stehen beide, und ich ziehe es vor, zu stehen, fest zu stehen als treuer Kammerdiener und Faktorium an der Seite des Herrn Barons v. Salbergs und Schwiegerjohns des Herrn von Nothheim und Fenow. Sie sehen, ich bin für meine Person nicht ehrgeizig.“ „Du wirst aber wahrscheinlich auf diesen Bescheidenden

Posten verzichten müssen,“ erwiderte Salberg bitter. „Vorläufig ist wenig Aussicht vorhanden, daß der Baron Salberg noch der Gemahl der Baroness von Nothheim wird.“ Louis trat einen Schritt näher an den Baron. „Glauben Sie denn, ich gebe mein Ziel, dem ich so nahe war, beim ersten Widerstande auf?“ sagte er fast flüsternd. „Da irren Sie sich! Wir müssen die verlorenen Positionen wiedergewinnen, ich sage Ihnen, wir müssen! Aber dazu ist es nöthig, daß Sie sich nicht früher zeigen, als ich Sie rufe. Sie machen sonst das Edelmüth kopfischen. Ich dränge mich, wo es nur angeht, zu dem persönlichen Dienst der Baroness, und sie hat es sich bis jetzt gefallen lassen. Ich benutze jeden günstigen Moment dazu, um —“ „D, Du sprichst von mir zu Yella?“ unterbrach Salberg athenlos seinen Diener. „Ich werde mich hüten,“ antwortete er trocken. „Sie existiren nicht für mich, wenn ich vor der Baroness stehe, sondern ich denke dann einzig und allein an den Direktor Siegfried. Adruchen und Adruchen Argwohn wird dem schönen Verhältnißen vorgestrent, und es pikt begierig alles auf. Neulich ließ ich durchblicken, daß ich wüßte, von wem ein an Siegfried gerichteter Brief, dessen Adresse eine Frauenhandschrift zeigte, geschrieben sei. Ich hatte zwar keine Idee davon, aber ein kluger Mann bemerkt jeden Umstand, und es wäre ja immerhin möglich, daß ihm Schön-Benchen, die ehemalige Gouvernante der Gräfin Falkenau, wirklich geschrieben hat.“ „Nein, Louis, die kann ihm nicht geschrieben haben.“

mandeur des 8. Armeekorps, ist in Hannover im 78. Lebensjahre gestorben.

Betreffs der Glaubwürdigkeit des Generals Ducrot, dessen Memoiren-Auszug über den verstorbenen Großherzog von Hessen gegenwärtig die Kunde durch die Blätter macht, erinnern die „M. N. N.“ daran, daß Hr. Ducrot einer der Ehrenmänner ist, die als französische Offiziere bei Sedan gefangen, ihr Ehrenwort brachen und flohen und wieder gegen die Deutschen kämpften, die ritterlich zu viel Vertrauen auf die Ehre französischer Offiziere gesetzt hatten.

Nachdem der deutsche Minister-Resident Graf Tattenbach in Tanger die Angelegenheit wegen der Ermordung des deutschen Kaufmanns Neumann in der Hauptsache geordnet hat, wird der Kreuzer „Freue“ seine Auslandsreise nach Ostafrika fortsetzen. Dagegen wird eines der beiden im Mittelmeer kreuzenden Schulschiffe Befehl erhalten, nach Tanger zu laufen und dort zu bleiben, bis die Angelegenheit gänzlich geordnet ist. — Der dritte an der Ermordung des deutschen Kaufmanns Franz Neumann Beteiligte ist inzwischen auch gefangen genommen und geständig.

Die Umsturzvorlage genügt der „National-Zeitung“ nicht; die „Börs. Ztg.“ findet sie ebenso wirkungslos wie bedenklich; die „Deutsche Tageszeitung“ (Organ des Bundes der Landwirthe) ist „nach allen Richtungen“ enttäuscht; die Sozialdemokratie werde doch nicht getroffen, aber die freie Aussprache der übrigen Parteien werde erschwert, vielleicht unmöglich gemacht. Jedes scharfe Wort über Auswüchse des Kapitalismus werde unter § 130 fallen. Alle unabhängigen Blätter sollten gegen die drohende Beschränkung der Pressefreiheit in § 131 zusammenstehen. Die „Nationalzeitung“ stimmt im Prinzip zwar zu, aber es müßte beispielsweise durch eine schärfere Fassung vorgesorgt werden, daß nicht auch historische und sonstige wissenschaftliche Betrachtungen über die Monarchie, die G. z. unter § 130 fallen. Die „Börs. Ztg.“ betont namentlich die enorme Vermehrung der Möglichkeit zur Beschlagnahme der Presse durch die Novelle. Die „Kreuztg.“ stellt sich trotz einzelner Einwendungen überraschend freundlich zur Vorlage. Sie kann sich „nicht grundsätzlich ablehnend verhalten“, erwartet aber nur eine geringe Wirkung.

Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Mitteilung: Die russische Regierung verordnete die Ausführung des Artikels 2 des deutsch-russischen Handelsvertrags, daß ausländische Handlungs- Reisende beim Betreten des russischen Gebietes verpflichtet sind, im Grenz Zollland einen Kommis-Schein erster Klasse zu lösen. Als Waarenproben eingeführte Gegenstände werden zollfrei herein- und herausgelassen unter der Bedingung, daß diese Gegenstände, wenn unverkauft, innerhalb einer monatigen Frist wieder ausgeführt werden. Zur Reise nach Rußland ausgefertigte Pässe ausländischer Juden, die Handlungs-Reisende sind, werden seitens der russischen Konsulate visirt, nachdem die Kommis-Bescheinigungen von den Firmen eingereicht sind. Jeder ausländische Jude darf während der Passfrist die Grenze mehrfach passieren.

Gegenüber einer angebliehen, durch die Blätter veröffentlichten Aeußerung des Präsidenten des evang. Oberkirchenraths in Preußen bei dem Festmahl zur Feier der Einweihung der Christuskirche in Köln über die neuerlichen Angriffe auf Professoren der Theologie in Bonn, ist der „Reichsanzeiger“ zur Erklärung ermächtigt, daß der Präsident sich an der allgemeinen Unterhaltung über den Gegenstand überhaupt nicht betheiligt und die ihm in den Mund gelegten Worte nicht gesprochen, vielmehr nur geäußert habe: Wie beslagenswerth sei es, daß, während toeben das Friedens-

Hast Du vergessen, daß sie bald nach jenem Unglück in der Fabrik — Du weißt ja — vollständig erblindet ist? Diesmal schwieg sogar Louis einige Augenblicke betroffen. „Also es ist nicht bloßes Gerede gewesen? Das ist fatal“, sagte Louis; „doch läßt sich schließlich auch das vermeiden. Schön-Beugen lebt doch bei ihrer Mutter in Lindenthal?“ „Ich glaube, aber ich weiß es nicht genau“, versetzte Salberg.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

„Geister-Erscheinung“. Wir haben im August d. J. berichtet, daß in Wien auf der „Schmelz“ eine „Muttergottes-Erscheinung“ viel von sich reden machte und daß es der energischen Intervention der Polizei bedurfte, um wieder Ruhe zu schaffen. Nicht viel hätte gefehlt und es wäre die vergangene Woche ein ähnlicher Spuk inszenirt worden. Eine Wiener Botallkorrespondenz versendet hierüber folgende Nachricht: An einem Abend hatte ein Arbeiter die seltsame Idee, sich bei den Kastanienbäumen der Ostallee, welche an den Schmelzer Friedhof grenzt, einer Toilette-Veränderung zu unterziehen. Wie festgestellt, hatte der Mann sich in einem Geschäft an der Gärtelstraße equipirt und wollte seine Kleider wechseln. Bei dieser Toilette wurde er überrascht und schlüpfte sich rasch hinter die Planke, hatte aber nur mehr knapp Zeit, seine Garderobe in den Friedhof zu werfen. Er stand jetzt im weißen Gewande da. Sicherlich ist eine solche „Erscheinung“ zwischen Grabsteinen etwas Ungehörliches, und mehrere Weiber und Kinder, welche zufällig die kritische Stelle

werk der evangelischen Kirche einmüthig zu Stande gekommen sei, jener bedauerliche Streit in sie hineingetragen werde.

Oesterreich-Ungarn.

Die äußerste Linke kündigt in Ungarn eine dringende Interpellation an wegen der Maßregelung des Reserveleutnants Leibold, der als städtischer Beamter in Zibul, eine Trauerschärpe tragend, das Begräbniß Kossuths mitgemacht hat und deshalb degradirt wurde. Der peinliche Zwischenfall wirbelt viel Staub auf.

Frankreich.

Vor dem Zuchtpolizeigericht begann am Samstag der Prozeß gegen die Chefs der Firma Allez und deren Lieferanten wegen Lieferung schadhafter Wasserbehälter an die Truppen. Bekanntlich sind diese Lieferungen die erste Veranlassung zur Aufdeckung der gegen das Haus Allez begangenen Erpressungen gewesen. Der Staatsanwalt verlangte strengste Bestrafung; der Prozeß wurde eine Woche vertagt. Von den Erpressungen war keine Rede.

Italien.

Giolitti lud mehrere Deputirte aller Schattirungen von Rudini bis Cavallotti ein, eine Jury zu bilden, welche er um Rath fragen würde über das von ihm zu beobachtende Verfahren. Giolitti ist geneigt, der Jury alle in seinem Besitze befindlichen Papiere zu übergeben. Die „Gazzette Piemontese“ bemerkt, daß die Jury bereits konstituirt sei.

In der Kammer erklärte Blanc, die Nothwendigkeit der Besitzergreifung Kassalas zur Vertheidigung der Grythraischen Kolonie sei durch die Thatfachen gerechtfertigt. „Hätten wir diesen Platz, die Operationsbasis gegen Grythra, nicht occupirt, so hätten wir unsere Truppen zur Vertheidigung Agordats und Krens gegen Einfälle bedeutend verstärken müssen, und unsere Lage gegenüber Abyssinien wäre gleichfalls keine so gute gewesen. Neben anderen Vortheilen war es auch die Erhaltung unseres Ansehens, die Sicherung der Bevölkerung und des Handels für die Zukunft, was diese Aktion gebot.“ Der Minister versichert mit allem Nachdruck, daß Italien im Sudan eine weitere Aktion weder beabsichtige noch durchführen wolle.

Japan.

Eine Meldung der „Times“ aus Shanghai behauptet, die amerikanische Vermittlung sei niemals ernstlich von Japan beabsichtigt gewesen und beruhe ausschließlich auf der Berufung Chinas auf den Artikel 1 des amerikanischen Vertrages, der die Vereinigten Staaten im Falle einer Bedrohung Chinas zur Vermittlung verpflichtet. Auch ist die direkte Berufung Chinas an Japan bis jetzt gescheitert, da Japan freie Hand behalten will. Die europäischen Marineoffiziere sind aus Port Arthur nach Tschifu zurückgekehrt; sie bestätigen, daß ein freundliches Verhältniß zwischen den Japanern und den chinesischen Bürgern herrsche, welsch letztere den Siegern Geschenke machen und sie mit Theatervorstellungen unterhalten. In Peking soll der Schrecken und der Fremdenhaß wieder wachsen. Die Hofbeamten sollen 400 Kisten zur Beschaffung von Werthgegenständen bestellt haben.

Speigler = Denkstein.

|| Karlsruhe, 8. Dez.

Eine erhebende Feier hat heute Nachmittag 4 Uhr auf dem hiesigen Friedhof unter außerordentlich zahlreicher Theilnehmung stattgefunden.

Der, von Freunden und Verehrern dem vor fünf Jahren allzu früh verstorbenen Hofopernsänger, Carl Speigler errichtete Denkstein, fand in würdiger Weise seine Weihe.

passirten, sahen mit Schrecken, wie der „Geist“ in Nothige sich alle Mühe gab, hinter den Grabsteinen Deckung zu finden. Rasch verbreitete sich das Gerücht, daß ein neuer Geist umgehe. Die zahlreichen Neugierigen kamen jedoch zu spät, um sich von dem „Gespenst“ durch den Augenschein zu überzeugen. Das ist die jüngste Spukgeschichte von der Schmelz, die namentlich den — Gottkollektoren viel zu thun gab. Denn „geseht“ muß einmal werden, sei es mit, sei es ohne „Wiffen“.

Schöner Brauch. Wie man der „Tg. Ztg.“ berichtet, hat das Berner Obergericht einen Bauern freigesprochen, der einen Händler „schlechter Hund, Schwindler, Zuchthäusler!“ genannt hat. Es sei dies, urtheilte das Gericht, so „der übliche Konversations-ton“ auf dem Hofmarkt.

Paris. Dem wegen seines Humors und seiner Schneiderei weit hin bekannten preussischen General v. W. stieß ein Mal das Mißgeschick zu, daß die von ihm geführte Kavallerie-Brigade bei einer Manöver-Aktade in einen Sumpf gerieth. Prinz Friedrich Karl, der damalige kommandirende General, empfing den von ihm sonst sehr geschätzten und ihm persönlich nahestehenden Reiterführer nicht eben freundlich und rief ihm eine Bemerkung zu, die Anheil ahnen ließ. W. aber begnügte allem Weiteren, indem er sich strahlenden Gesichtes an den Prinzen wandte: „Nicht wahr, königliche Hoheit — die reene Seeschlacht!“ — Der Rest war Lachen!

Ein gefährlich „musikalisches“ Haus gibt es in New-York. In diesem Hause, einem der kleinsten Häuser der Stadt, sind nicht weniger als 216 Pianofortes, eine Orgel, 14 Violinen, 2 Mandolinen, 3 Bässe und 7 Trompeten. Dieses Orchester ist den 900 Bewohnern des Hauses zur freien Verfügung überlassen: sie haben das Recht, alle An-

geseleitet wurde dieser Akt mit einem Choral durch das Posannenuartett des großh. Hoforchesters. Alsdann ergriß Herr Stadtrath Käpple das Wort zu etwa folgender mit tiefer Empfindung gesprochenen Weiherede:

„Im Monat Oktober waren es fünf Jahre, daß der Tod uns den Mann entriß, an dessen Grabe wir uns heute versammelt haben, um den Gedenkstein zu enthüllen, der ihm von Freunden und Verehrern als bleibendes Zeichen der Dankbarkeit und Liebe für den trefflichen Künstler, gelebt worden ist. Speigler stand, als er sterben mußte, im Herbst seines Lebens, aber er war noch im Vollbesitz seines künstlerischen Könnens und hat uns dies wenige Tage vor seinem Tode noch bewiesen. Nicht wie in der Natur ist es mit dem Herbst des Lebens, in der Natur ist es nur eine kurze Spanne Zeit bis zum kalten Winter, im Leben ist es ein langes Stück und wir sehen häufig, daß Menschen in ihrem Lebensherbste noch die größten Thaten vollbringen und oft erst recht anfangen, ihre Größe zeigen zu können. Darum muß ich auch heute wieder betonen, was bei seinem Hinscheiden betont wurde, es ist für die Kunst und für unsere Hofbühne ein herber Schlag gewesen, daß wir ihn so frühe verloren. Soll ich Ihnen, verehrte Anwesende, etwas von dieser seiner Kunst in Erinnerung rufen? Nöthig wäre es doch eigentlich nicht, denn in Ihrer aller Gedächtniß leben ja noch seine Bühnenfiguren. Sie wissen, daß es ein sehr großes Feld war, das er beherrschte, nicht nur die ernsten Partien, auch die heiteren und heitersten Rollen brachte er vorzüglich zur Geltung und es ist schwer zu sagen, ob er uns als Sarastro oder als Marcel, oder ob er uns als Sulpice oder als Bürgermeister von Saardam besser gefallen hätte. Sein wuchtiges Organ und seine edle Stimme kamen den ersten Rollen trefflich zu Statten und sein gesunder Humor leistete ihm in den letzteren die allerbesten Dienste. Jede seiner Rollen war wie aus einem Gusse, sein Gesang kam von Herzen und ging zu Herzen und ich kann getrost es aussprechen, wir mußten von jeder Bühne um den herrlichen Sänger von Gottes Gnaden beneidet werden. Doch was fragt der Tod, der unerbittliche nach allem Dem, er nimmt die Menschen von der Erde weg in allen Lebensaltern, in allen Lebenslagen.

Die Stunde fliehet, der Mensch muß fort, Was hilft das Jammeru uns, die Klage, Gerufen vom allmächt'gen Gotteswort Muß er hinüber, aus sind seine Tage. Was können wir, wir armen Erdenkinder, Denn gegen seinen hohen Willen thun? Er gibt, er nimmt uns alles Gute, Schöne, Du hast genug gelebt, spricht er, Nun gehe ruh'n.

Ja, und so ist Karl Speigler auch zur Ruhe gegangen, betrauert von Allen, die ihn kannten, liebten und verehrten. So ist er uns im besten Alter entrisen worden und wir mußten ihn der kalten Erde übergeben. Aber sein Gedächtniß soll bei uns fortleben und dieser Denkstein soll ein bleibendes Erinnerungszeichen sein für die Alle, die ihn und seine Kunst zu schätzen wußten. Ein eigenthümliches Verhängniß trägt die Schuld, daß der beliebte Künstler nicht allseitig ein würdiges Denkmal erhielt, seine Kollegen hatten dies ja im Sinne, aber aufgeschoben war nicht aufgehoben und den Bemühungen eines Mannes besonders ist es zu danken, daß nun vollendet dasteht, was wir so lange erstrebt. Und nun, geliebter Todter, verzeihe uns, daß wir Deine Ruhe gestört und dich an diese Stelle überführt haben; wir thaten es, um dir einen würdigen Platz und ein bleibendes Denkmal zu geben. Fortan mögest du in Frieden ruhen.“

Die Wirkung dieser herrlichen Worte konnte nicht ausbleiben und allenthalben bemerkte man den tiefen Eindruck den sie auf die Versammelten ausübten.

Zur Anschließ daran sang der großh. Hoftheaterchor das trefflich vorgetragene zu Herzen dringende Lied „Stumm schläft der Sänger“ und es hätte für diese Feier wohl kein passenderer Gesang gewählt werden können.

Zur Schluß wurden von Hrn. Brombacher Namens des Denkstein-Komitees, von Herrn Kammerfänger Rosenbergs Namens des großh. Hoftheaterpersonals und von Herrn Inspektor Peter Ludwig im Auftrag einer Verehrerinn prächtige Kranzspenden am Grabe nieder gelegt.

Kummente zu bearbeiten, und zwar Tag und Nacht, sei es nun einzeln oder zusammen. Wie viele von den Bewohnern dieses angelegenen Hauses bereits toll geworden sind, wird leider nicht hinzugefügt.

Bücherchau.

Juristisches Konversations-Lexikon für Jedermann. Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fragen der Rechts- und Geseßkunde nebst den einschlägigen Strafbestimmungen in gemeinverständlicher Darstellung bearbeitet und herausgegeben von Dr. Wilhelm Eugen v. Adolff. — Ein stattlicher Band von 324 S. Oktav. Preis 3 M. Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. — Immer reicher werden die Nachsch, immer verwickelter die Fäden am Gewebe Justitias. Raum finden sich die Sachleute selbst ohne viel Mühe darin zurecht, geschweige der gewöhnliche Bürger. Ja, die Kenntniß der Geseße ist großentheils immer noch ein Art Geheimwissenschaft der Juristen; die meisten Bürger werden mit solchen erst dann bekannt, wenn sie bereits durch ihre Unkenntniß in die Fußangeln der Paragraffen gerathen sind und mehr oder weniger Schaden gelitten haben. Oder auch, man kommt in einen der vielen Fälle, wo die Belantnißschaft mit den gesetzlichen Bestimmungen absolut nöthig ist, um zu wissen, welche Schritte man zu thun hat. Da läuft man dann von Pontius zu Pilatus, um sich Auskunft und Rath zu holen, und — wird gewöhnlich sehr fragwürdig, wenn nicht falsch belehrt. Das Wort ignorantia juris nocet — Unkenntniß der Geseße ist schädlich — gilt in Zivilsachen nicht minder wie in Kriminalfällen. Aber wie soll dieser Unkenntniß gesteuert, dem Schaden vorgebeugt werden?

Der Denkstein selbst, in seiner Gestaltung einfach und schlicht, ein mächtiger Granitblock zeigt auf der Vorderseite das von Bildhauer F. Binz trefflich modellierte und von Sieble in Triberg scharf gegossene Bronze-Relief-Portrait des Künstlers, der sich in die Herzen der Karlsruher so tief hineingeleistet. Den unteren Abschluss des Bildwerkes umrahmen Lorbeer- und Palmzweige, gehalten von einem roten Band, auf welchem die Sarastro-Arie deutlich zu erkennen ist. Der Nachwelt zur Kenntnissnahme, daß hier ein hehrer Jünger der Kunst seine letzte Ruhe gefunden hat!

Zum Schluß wollen wir noch unserer dankbaren Verehrigung Ausdruck verleihen, daß es möglich war, unserem unvergeßlichen Karl Speigler durch das freundliche Entgegenkommen der städtischen Behörde eine so schön gelegene letzte Ruhestätte, und durch die uneigennütige Thätigkeit der bereits erwähnten Meister, nicht zu vergessen des rührigen Komitees, einen so würdigen Denkstein zuzuführen zu lassen.

Es mag auch bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, daß eine Tochter Speiglers sich gegenwärtig in Karlsruhe den Vorstudien zum Bühnengelage widmet; sie ist eine Schülerin der Frau Martha Harber, der Wittin des Redakteurs der „Karlsruher Zeitung“, die selbst eine gern gehörte Konzertsängerin, schon mehrere öffentliche Talente mit Erfolg ausgebildet hat.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich anläßlich des Todes des Ministers des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Staatsminister Dr. Hoff, und dem Präsidenten des Finanzministeriums, Staatsrat Dr. Buchenberger, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von S. M. dem König von Württemberg verliehenen Ordensauszeichnungen, und zwar Ersterem für das Großkreuz des Ordens der Würt. Krone und Letzterem für das Großkreuz des Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 26. November d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Vertreter der neuteamentlichen Literatur in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg, Professor Dr. Gottfried Obergr, mit der ordentlichen Vertretung der alttestamentlichen Literatur daselbst zu betrauen, sowie den Professor Dr. Karl Theodor Ricker am Gymnasium und Honorarprofessor an der Universität Freiburg mit Wirkung vom Tage der höchsten Entschliebung an zum ordentlichen Professor der neuteamentlichen Literatur in der theologischen Fakultät der Universität Freiburg zu ernennen.

Aus Baden.

Mr. 53 des Verordnungsblattes der Generaldirektion der Großherzoglich Badischen Staatsbahnen enthält: Allgemeine Verfügungen: Beförderung frostempfindlicher Güter in beliebigen Güterwagen. Sonstige Bekanntmachungen: Winterfahrplan 1894/95. Anstellung eines Verzeichnisses der direkten Fahrzeiten. Rundmachung 9. Westdeutscher Verkehrs-Güterverkehr. Druck von Frachtbriefen. Zulassung von Gütern der Verlehr nach Rußland. Südwestdeutsch-schweizerischer Güterverkehr. Rundmachung 9. Aenderung der Rundmachung 23. Rundmachung 11. Zollfreie Einrichtung der Eisenbahnwagen. Steuerliche Transportkontrolle für verzollte Erzeugnisse. Verzeichnis der Rundmachungen des deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verbandes. Personalsnachrichten. Entlassen: Ludwig Holz, Weichenwärtersabklärer von Gröbningen. Auf Grund der im laufenden Spätjahr abgehaltenen 1. juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Karl Buzengeiger aus Gutsch, Alois Endres aus Unterbalbach, August Eppelsheimer aus Bingen, Heinrich Fischer aus Freiburg, Franz Franz aus Mannheim, Peter Frommberg aus Freiburg.

August Händler aus Stetten, Wilhelm Harrer aus Konstanz, Hermann Hedmann aus Bensheim, Richard Graf v. Helmstatt aus Freiburg, Richard Hepp aus Pforzheim, Franz Höfeler aus Doss, Ernst Hohenemser aus Mannheim, Eduard Meßger aus Bahr, Eduard Morell aus Heidelberg, Heinrich Müller aus Heidelberg, Dr. Kurt Rive aus Breslau, Walter Röbber aus Baden, Karl Schmidt aus Schmieheim, J. Emil Schott aus Heidelberg, Friedrich Vortisch aus Bruchsal, Ernst Wikert aus Durlach, Friedrich Wielandt aus Karlsruhe, Karl v. Wipleben aus Berlin.

Badische Chronik.

Meckesheim (N. Heidelberg), 9. Dez. Gestern früh, als der 1. Zug von Sinheim her fuhr, legte sich ein 18jähriges Mädchen aus Hoffenheim — Fuchs — bei dieser Station unter die Räder des Bahnzuges, so daß der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Ursache des Selbstmordes unbekannt.

Dörlesberg (N. Wertheim), 9. Dez. Die eine Viertel Stunde von hier entfernte Ehemühle ist am Freitag sammt den Dekonomiegebäuden (Eigentümer Böh) abgebrannt. Die Bescharbeiten waren insofern erleichtert, als die Gebäude vom Dorfe isolirt stehen, so daß die Feuergefahr auf die Mühle beschränkt war.

Freundenberg (N. Wertheim), 9. Dez. Mit den diesjährigen Ergebnissen des Tabakbaues können unsere Pflanzler zufrieden sein. Die Firmen, welche schon vor einigen Wochen den Tabak hier und in der Umgegend ankauften, haben ganz gute Preise angelegt. Hier sind 25 bis 27 M., auch in einzelnen Fällen noch mehr bezahlt worden, wobei die Steuer zu Lasten des Käufers liegt. In den Orten mit Flächensteuer zu Lasten des Pflanzers wurden 48 Mark und mehr bezahlt. Der Tabak ist dieses Jahr sehr gut in Blatt und eignet sich ausgezeichnet zur Cigarren-Fabrikation.

Vom Amte Vörsberg, 9. Dez. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so scheint nun wirklich die großh. Regierung das im Jahr 1872 aufgehobene Bezirksamt Vörsberg wieder ins Leben rufen zu wollen. Nicht nur in Vörsberg selbst, sondern auch in dem ganzen zugehörigen Bezirke ist man über dies Entgegenkommen mit Befriedigung und Freude erfüllt. Sieht man doch jetzt die Zeit kommen, wo dem dringenden Bedürfnis so mancher Gemeinde abgeholfen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte es sogar auch für weitere Kreise von Interesse sein, wenn man einen Rückblick thut auf die Geschichte dieses nun über vierhundert Jahre alten ehemaligen kurpfälzischen Amtes. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts kam Vörsberg in den Besitz der Ritter von Rosenberg, die es von der Pfalz zu Lehen trugen. Wegen wiederholter Unob-möglichkeit sah sich der Pfalzgraf Friedrich I. im Jahre 1470 veranlaßt, die Rosenberger zu vertreiben und das erledigte Lehen einzuziehen. Der Kurfürst errichtete nun in Vörsberg ein pfälzisches Amt und ernannte Konrad von Berlichingen zum ersten Amtmann. Allein schon im Jahre 1477 wurde es durch Vermittelung des Kurfürsten von Brandenburg denen von Rosenberg wieder zurückgegeben, die nun wieder 56 Jahre lang im ruhigen Besitze desselben blieben. Im Jahre 1523 wurde es aber seinem damaligen Besizer Melchior von Rosenberg, einem Freunde der Ritter Thomas von Abtberg und Franz von Sickingen, wegen Landfriedensbruchs von dem schwabischen Bund weggenommen und der Pfalz wieder zugeteilt. Als pfälzisches Amt wurde es nun von Daniel von Treutwein und Philipp von Veltendorf verwaltet bis zum Schmalkaldischen Krieg 1547, wo es Kaiser Karl V. der Pfalz wegnahm und dem Ritter Albrecht von Rosenberg für geleistete Dienste zurückerstattete. Da jedoch dem Kurfürsten daran gelegen war, in jener Gegend seinen Einfluß nicht zu verlieren, so brachte er im Jahre 1561 Vörsberg mit den zugehörigen Besitzungen durch einen Kaufvertrag an sich. Das nunmehr wieder pfälzische Amt umfaßte die Orte: Vörsberg,

Vörsbach, Dainbach, Epplingen, Sachsenflur, Schillingsthal, Schwabhausen, Schweigern, Wörlingen, Gräfingen und Seehof. Nachdem es 100 Jahre lang der Landkapitel gewesen war, blieb es nun ruhig im Besitze der Pfalz. Doch nicht lange erfreuten sich die Bewohner der Ordnung und Ruhe. Durch die Verwüstungen, mit denen die Franzosen gegen Ende des 17. Jahrhunderts die Rheinebene heimsuchten, war auch die Pfalz in bedeutende Schulden geraten. Kurfürst Johann Wilhelm verpfändete daher am 28. Februar 1691 das ganz protestantische Amt an das Bisthum Würzburg um die Summe von 300 000 Gulden. Die Würzburgische Pfandschaft dauerte bis 1732, wo es um die gleiche Summe an das Hochstift Merxheim überlassen wurde. Erst im Jahre 1740 wurde es von der Kurpfalz wieder eingelöst! Nun blieb das Amt Vörsberg pfälzisch bis zu dem Jahre 1803; durch den Reichsdeputationshauptschluß wurde es dem Fürstentum Heiningen einverleibt. Seit dem Jahre 1806 ist es unter badischer Oberhoheit und führte bis zum Jahr 1849 den Titel: „Großh. bad. und fürstl. leining. Amt Vörsberg.“ Als badisches Bezirksamt bestand es dann weiter bis 1866; in diesem Jahre wurde es dem Bezirksamt Krautheim an der Jagst zugeteilt. Jedoch schon acht Jahre nachher wurde das Amt Vörsberg wieder hergestellt. Endlich im Jahre 1872, — 402 Jahre nachdem es zum pfälzischen Amt erhoben worden war — hörte es auf, selbständiges Bezirksamt zu sein. Sein Schicksal war, daß es dem ganz entfernt liegenden und wesentlich anders gearteten Bezirksamte Tauberbischofsheim zugeteilt wurde. Zur Stunde gehört es demselben noch an als selbständiger Amtsgerichtsbezirk mit 31 Orten und einem Flächeninhalt von 343 □ Kilometern mit 16 515 Einwohnern. Als einziges Denkmal der pfälzischen Regierung ist noch das im Jahre 1748 erbaute städtische Amtshaus vorhanden, über dessen Haupteingang in seiner Ausarbeitung in Stein ein Kolossal-Wappen der Kurpfalz prangt. Möge nun neben diesem bald noch ein neues Amtshaus entstehen, dessen Eingang in gleicher Weise Badens Wappen ziert. Der Adwe der Pfalz und Badens Greif werden dann als historische Wahrzeichen jeberzeit die Bewohner jener Gegend an die Pflicht der Dankbarkeit gemahnen!

Vom badischen Gau, 9. Dez. Ein komisches Mißverständnis passierte dieser Tage dem sehr reichen Dekonomen P. in F. Derselbe hatte ein Kind und zwei fetze Schweine geschlachtet und wollte wie üblich seinem Gevatter Wehlsuppe schicken. Er nahm 3 Paar Würste, einen Preßkopf und noch andere Sachen in einen Korb und gab sie der Magd mit der Weisung, solche dem Herrn Bittel zu bringen, mit einem schönen Gruß und er solle sie sich schmecken lassen. Die erste einige Tage im Dienst befindliche Magd glaubte den „Bittel“ auf das Amt beziehen zu müssen und brachte die guten Sachen dem Polizeidiener, der höchst erstaunt über das unverhoffte Geschenk war. Erst einige Tage nachher wurde der Irrtum entdeckt, aber die Sache ließ sich nicht mehr ändern, denn die Würste waren bereits verspeist.

Bretten, 9. Dez. In den letzten Tagen verlamelte sich auf Einladung des Bürgermeisters Wittum von Bretten, eine größere Anzahl Bürger von Bretten, Knittlingen und Derdingen im Rathhaussaale zu Bretten behufs einer Besprechung des schon früher erörterten Eisenbahnprojekts vom Zobergän über Derdingen, Knittlingen mit Anschluß an die Hauptbahn in Bretten. Aus dem ausführlichen Referat des Bürgermeisters über die bis jetzt in der Sache geschehenen Schritte ging hervor, daß Seitens der maßgebenden Behörde in Stuttgart dieses Projekt in erster Linie in's Auge gefaßt ist, um der bis jetzt geplanten Zobergänbahn die nötige Fortsetzung zu geben mit Rücksicht darauf, daß die beiden bedeutendsten Gemeinden des Oberamts Maulbronn — Knittlingen und Derdingen — einen Hauptanspruch darauf haben. Die darauf bezüglichen Ausführungen des Abgeordneten Rögl von Bretten, sowie seine sonstigen auf reider Befahrung beruhenden Rathschläge wurden einstimmig mit 11 angenommen und der Beschluß gefaßt, die erforderlichen Schritte zu thun.

Vörsheim, 9. Dez. Ein junger, gut gekleideter Mann kam nach Kontorischluß in die Wohnräume des hiesigen Banquiers R. und bat um Ankauf eines Wechsels über 180 Mark. Der Wechsel trug den Namen des hiesigen Glashnermeisters B. und des Malers G. Der Banquier bedeutete dem Vor-

bat Zeit, alle die verschiedenen Gesetze und Verordnungen durchzustudieren — wer kann sie im Kopfe behalten? Selbst die besten „Encyclopädien“, „Kompendien“, „Repetitorien“, „Kommentare“, „Lehrbücher“ und wie sie alle heißen mögen, helfen nicht ab. Der einzige Weg zur praktischen Lösung des schwierigen Problems ist die Lexikonform. Nur sie ermöglicht, bei jedem vorkommenden Fall auf den ersten Griff und den ersten Blick den gewünschten Aufschluß kurz, bestimmt und richtig zu erhalten, wie man es im Leben braucht. Der Verfasser des „Juristischen Konversations-Lexikons“, der in der Praxis seiner Rechtsprechung die Beobachtung gemacht hat, daß im Publikum eine bodenlose Unkenntnis selbst der all-gemeinsten und unentbehrlichsten Rechtsgrundsätze herrscht, entspricht mit seinem Werke einem tatsächlichen Bedürfnis. In der sicheren Behandlung des vorhandenen massenhaften Stoffes und in dessen weiser Beschränkung zeigt sich der wohl-erwanderte Jurist. Scharf umgrenzt und lichtvoll geschriebene Lemmata sind fast jeder Artikel als mustergerichtig. Viele Hunderte von Artikeln, nach geschickt gewählten Schlagwörtern alphabetisch geordnet, sind in dem Buche enthalten, so daß der Suchende nicht leicht in Verlegenheit geraten dürfte. Als die erste und einzige allgemein verständliche Darstellung un-erer modernen Rechtssysteme — eine unerschöpfliche Quelle der Rechtslehre — ist das „Juristische Konversations-Lexikon“ ein Hausbuch für die weitesten Kreise und von hohem praktischem Werte für jeden, der sich vor Schaden be-wahren will. Besonders werden Vorstände und Mitglieder der städtischen Kollegien, Orts- und Gemeindebehörden, Gewerbe-gerichte, Kreis- und Bezirksausschüsse u. s. ferner Handels-richter, Geschworene, Schöffen, Zeugen, Sachverständige, Vor-wände u. s. f. sowie endlich auch Beamte, Kaufleute, Ge-

werbetreibende, Militärs, Journalisten u. d. „Juristische Konversations-Lexikon“ freudig begrüßen, denn ein solches Werk hat seither gefehlt. Schon ausgestattet ist dasselbe auch ein vorzügliches Geschenkwerk. Was soll ich meiner Freundin ins Album schreiben? Neue Sammlung von Album-Inschriften für die deutsche weibliche Jugend. Von Elise Roth, vorm. Instituts-Vorsteherin. Sieg. geb. M. 1.80. (J. R. H. die Großherzogin von Baden hat auf Grund der fertig gedruckt überreichten Vogen die Widmung angenommen.) Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Inhalt: 1. Abtheilung. Die kleine der kleinen Freundin. 2. Abtheilung. Die größere der kleineren Freundin. 3. Abtheilung. Die größere der größeren Freundin. 4. Abtheilung. Die erwachsene der jüngeren Freundin und dem kleinen Mädchen. Wie oft wird doch die Frage: „Was soll ich meiner Freundin ins Album schreiben?“ von der weiblichen Jugend ausgesprochen! Da sitzen sie, die lieben kleinen und größeren Mädchen — natürlich erst wenn die Schulaufgaben gemacht sind — an ihrem Schreibtische, und nichts von allem dem, was ihnen zu Gebote steht, will recht passen. In solchen Mitten kann dieses soeben erschienene, hübsch zu Geschenken ausgestattete Buch die befriedigende Antwort geben. Die in weiten Kreisen bekannte Verfasserin — früher Vorsteherin eines angesehenen Instituts, das ihren Namen trägt — hat darin mit feinem Geschnack und echt weiblichem Empfinden eine in langjähriger Praxis gesammelte, ungemein reichhaltige und systematisch geordnete Auswahl der schönsten Album-Inschriften niedergelegt. Auch solche in französischer und englischer Sprache sind darin enthalten. Mütter, Paten und Lehrerinnen werden der Verfasserin gleich-falls dankbar sein, wenn sie ihnen hilft, für die vielen G-

schreibebücher, die ihnen von den anhänglichen Kleinen vorge-legt werden, eine leichte Wahl zu treffen. Für sie ist der 4. Theil bestimmt, dessen Inhalt außerdem der weiblichen Jugend im Allgemeinen zum Lesen empfohlen sein möge. Neues Universal-Lexikon der Haus- und Seilmittel Praktisches und zuverlässiges Hand- und Nachschlagebuch für alle Angelegenheiten des Hauses und der Familie und für alle Bedürfnisse des Hauswesens. Unter Mitwirkung vieler praktischer Hausfrauen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz herausgegeben von Eugenie Abegg und Dr. Hermann Alder. 442 Seiten groß Oktav. Broschur 3.75 M. Elegant gebunden 4.50 M. Schwabacher'sche Ver-lagsbuchhandlung in Stuttgart. Die Verfasser des „Neues Universal-Lexikons der Haus- und Seilmittel“ übergeben der deutschen Familie ein Sammelwerk, das ihr in allen Zulällen und Vorkommnissen des täglichen Lebens ein zuverlässiges Rathgeber werden soll. Dasselbe wendet sich an alle Haus-frauen und Mütter, an alle Familienväter und Erzieher: es hat Werth für die weitesten Kreise. Zunächst und vorzugs-weise soll das Lexikon für den täglichen Hausgebrauch praktisch und bewährte Anweisungen und Vorschriften technischer, ge-werblicher und gemeinnütziger Art geben. Von den vielen Tausend nützlichen Rathschlägen, welche in diesem selten prak-tischen Buche enthalten sind, kann jeder einzelne den bescheidenen Kostenpreis vielfach einbringen. Dasselbe ist ein wahrer Schatz für jedes Hauswesen. Möge das wahrhaft nützliche, eleganzu Geschenken ausgestattete Werk bei allen Haushaltungen eine günstige Aufnahme finden!

zeiger, er solle am anderen Morgen wiederkommen. In der That kam derselbe wieder. Der Geschäftsführer schöpfe aber Verdacht, da ihm eine Unterschrift nicht echt schien. Er ersuchte nun den Vorzeiger, in einer Stunde wieder zu kommen, da er gerade beschäftigt und der Banquier noch nicht anwesend sei. Den Wechsel befiel er da. Der Vorzeiger entsetzte sich, kam nun aber nicht wieder. Die eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß der Wechsel gefälscht war. Der Betrüger ist noch nicht ermittelt.

W. Erntungen (A. Pforzheim), 9. Dez. Die am Anfange d. M. in hiesiger Gemeinde stattgehabte Viehzählung ergab folgendes Resultat 19 Zugperde, 1 Fohlen (20 Pferde); 4 Farren, 339 Kühe, 8 Kalbinnen, 21 Rinder, 7 Kälber (379 Stück Rindvieh); 1 Schaf; 5 Mutterschweine, 130 Bäuerischweine (135 Schweine); 2 Bocke, 80 Ziegen, 2 junge Ziegen; 41 Bienenstöcke, darunter 34 bewegliche und 7 unbewegliche; 13 Gänse, 36 Enten, 96 Tauben und 1333 Hühner.

Affern, 9. Dez. Heute Nacht gegen 1 Uhr brannte die Scheuer und Stallung des Oekonom Friedrich Graf ab. Etwa 2000 Garben und großer Heuvorrath sind verbrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Entstehung unbekannt. Zum Glück war Windstille, sonst wären noch die Scheuern von Bammwirth Koch und Fruchthändler Fröh, welche angebaut sind, mitverbrannt. Unsere neue Wasserleitung hat sich gut bewährt. Es ist Alles versichert. — Heute Abend wurde in dem halb 7 Uhr aufwärtsgehenden Zug, kurz nach der Station Sinsheim, durch einen Schaffner die Röhre gezogen. Alles war in Aufregung bis sich aufklärte, daß 2 Personen, welche schon im Gang befindlichen Zug besteigen wollten, gefaßt wurden, bis der Zug zum Stehen kam. Ob dieselben Verletzungen erlitten, konnte man nicht erfahren.

Freiburg, 9. Dez. Ueber den Stand der „Badischen Volkskunde“ berichtet das hiesige Tagblatt Folgendes: Als die Herren Prof. Kluge, Prof. Meyer und Dr. Pfaff vor einiger Zeit zusammentraten, um die badischen Volksüberlieferungen aufzuzeichnen, sahen sie aus naheliegenden Gründen von der Stiftung eines Vereins ab. Auch glaubten sie die nothwendigen mannigfaltigen Vorarbeiten am raschesten und sichersten zunächst allein erledigen zu können, sahen aber von vornherein eine Ergänzung durch einen weiteren Kreis hervorragender Kenner und Freunde der Volkskunde ins Auge. Nach Abschluß der Vorarbeiten sind der Einladung bis jetzt gefolgt: die Herren Archivar Dr. Baumann-Donauschingen, Kreisrath Dr. Engel-Mosbach, Hofrath Gutmann-Donauschingen, Stadtpfarrer Dr. Hansjakob-Freiburg, Lehrpraktikant Heilig-Heidelberg, Hauptlehrer Hoffmann-Schopbach, Bezirksarzt Dr. Ritz-Wolfach, Dr. med. Bachmann-Ueberlingen, Prof. Dr. Benz-Waden, Prof. Maurer-Mannheim, Hauptlehrer Müller-Niedichen, Kreisrath Säger-Tauberbischofsheim, Direktor Dr. Schindler-Sasbach, Privatdozent Dr. Sütterlin-Heidelberg, Seminar-Direktor Wasmersberg, Kreisrath Dr. Zimmermann-Waldshut.

X. Aus dem Oberland, 9. Dez. Im Weinverkehr ist es still für den 1894er, etwas lebhafter ist es für 1893er, per Dhm 56, 60—65 M. Bei den von der Gese abgezogenen Weinen nimmt man wahr, daß die Säure des 94er schwindet und derselbe einen Trinkwein zu 12 und 15 Pf. das Viertel für den Wirtschaftsausschank gibt. Rothweine werden jetzt, in den guten Tagen die Trauben gesondert, gekeltert. Aeltere Rothweine find beliebt. — Auf den Viehmärkten ist reger Verkehr, aber die Preise sind hoch und machen es manchem Landwirth unmöglich, zu kaufen.

Donauschingen, 9. Dez. Wegen Verbindung der Schwarzwälder Industrie-Orte durch eine Fernsprechanleitung wird hier wieder eine Versammlung am Donnerstag den 13. d. M. im Rathhaussaale abgehalten werden. Es sollen lt. D. W. folgende Vergütungen beantragt werden: 1) Finden sich in einer Gemeinde 5 Teilnehmer, so soll dieselbe eine eigene Umschaltstelle erhalten. 2) Für die Benutzung der Fernsprechanlage wird eine Grundtage von 150 Mark per Jahr erhoben. 3) Wird das Gespräch über zwei oder mehrere Umschaltstellen geleitet, so ist im Gebiete des Schwarzwaldes eine Gebühr von 20 Pf. für das Gespräch von 3 Minuten zu entrichten. 4) Für eine Sprechgebühr von 50 Pf. soll es möglich sein, auch mit den württembergischen Orten Schramberg und Schweningen 3 Minuten zu verkehren. 5) Liegt ein Teilnehmer weiter wie 5 Kilometer von der Umschaltstelle entfernt, so hat er für jedes weitere Kilometer eine Sprechgebühr von 10 Mark per Jahr zu garantiren.

Ueberlingen, 9. Dez. Hier steht gegenwärtig das Projekt einer elektrischen Beleuchtung auf der Tagesordnung. In einem Vortrage hierüber führte Herr Reiber aus, daß er für Ueberlingen ein billiges Licht zu schaffen im Stande sei, und zwar dadurch, daß er sich verpflichtet, die 16kerzige Lampe zu 3,5 Pf. per Stunde mit entsprechendem Rabatte zu liefern, so daß sich eine gute Zimmerlampe, welche einer guten normalen Petroleumlampe entspreche, etwa auf 3,2 Pf. stelle. Bei größerem Konsum mit längerer Brenndauer stellt sich der Preis noch günstiger. Bei Wohnräumen unter normalen Verhältnissen soll das Licht nach Pauschalpreisen berechnet werden, wobei für eine 5 Kerzen-Lampe per Jahr 8 M., für eine 10 Kerzen-Lampe 15 M., für eine 16 Kerzen-Lampe 24 M., für eine 20 Kerzen-Lampe 30 M. in Anrechnung kommen würden. Für die städtische Straßenbeleuchtung würden Glühlampen vorgezogen und nur im Kurgarten und an der Anfahrt der Dampfboote Bogenlampen in Verwendung kommen können. Bei günstiger Beteiligung soll das Werk bis 1. Juli betriebsfähig sein.

Die Selbstverwaltung der Berufs-genossenschaften.

P. Karlsruhe, 8. Dez.

Immer wieder begegnet man der Ansichtäußerung, daß die Verwaltungskosten der Berufs-genossenschaften außerordentlich hohe seien, und auf diese Vorstellung ist es wohl auch hauptsächlich zurückzuführen, wenn man jetzt sogar die Frage

einer Verstaatlichung unserer gewerblichen Berufs-genossenschaften aufwirft. Am Schlusse seines Referats über die Abänderung der bestehenden Unfallversicherungsgesetze, welches Herr Fabrikant August Ruh von hier am 30. Nov. l. J. in dem Verein zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe in Karlsruhe erstattete, kam derselbe nach einer überzeugenden Begründung der materiellen Forderungen des Gesetzentwurfs auch auf die beiden vorerwähnten Punkte zu sprechen. Seine bezüglichen Ausführungen, die einen vielseitig vorhandenen Irrthum aufzuklären geeignet sind und auch für weitere Kreise ein lebhaftes Interesse bieten dürften, mögen deßhalb nachstehend in ihrem ungefähren Wortlaute mitgetheilt werden:

Wenn wir uns bei dieser Gelegenheit einen Begriff machen wollen von dem Unterschied, welcher der gesetzlichen Zwangsversicherung gegenüber der Haftpflichtversicherung bei Privatgesellschaften innewohnt, so greifen wir am Besten ein mir naheliegendes Beispiel, eine mit Eisengießerei kombinierte Nähmaschinenfabrik aus dem Ganzen zu einem Vergleiche heraus und denken uns eine Gesellschaft, deren Statuten mir vorliegen.

Die Privatversicherungsgesellschaft gewährte ermäßigte Prämien, wenn die Versicherten mit dem doppelten Jahresarbeitsverdienst affekturirt waren und verlangte dann pro 1000 Mark

eine Prämie von M. 13. — der Eisengießerei und 8.15 — Nähmaschinenfabrik, für beide Berufsarten also durchschnittlich M. 10.57.

Im Todesfalle zahlte sie 200 M. als einmalige Abfindung und 120 M. jährlich bei voller Invalidität.

Die Berufs-genossenschaft der Feinmechanik — wenn wir das vergangene Jahr als Maßstab nehmen — fordert M. 5.32 (gegen M. 10.57) Beitrag, aus welchem sie, außer den laufenden Renten und Verwaltungskosten, aber auch den Reservefond mit rund M. 82,000 — dotirte, zahlt M. 600 — jährliche Rente, woran die Witwe bis zur Wiederverheirathung und die Kinder bis zum 15. Jahre des jüngsten derselben partizipiren (gegen M. 2000 einmalige Abfindung) und M. 666.66 (gegen M. 120) jährlich für volle Erwerbsunfähigkeit.

Dieses großartige Resultat, das sich in manchen Gewerbezweigen vielleicht weniger überraschend, in anderen noch drastischer darstellen mag, erreicht das Gesetz, das auf der Vereinseitigkeit der Betriebsunternehmer und deren Selbstverwaltung aufgerichtet ist.

Außerdem möchte ich noch eine Frage erörtern, die bei der Verabreichung des Entwurfs zur Abänderung und Erweiterung des Unfallversicherungsgesetzes hin- und wieder hervorgetreten und über welche nicht nur in breiten Schichten der Bevölkerung, sondern auch in Interessententreisen irrige Meinungen verbreitet sind: Die Selbstverwaltungskosten der gewerblichen Berufs-genossenschaften und die Selbstverwaltung an sich.

In der Zeit ihrer Organisation und noch in den ersten Jahren ihrer Thätigkeit, zeigte sich in den statistischen Aufstellungen der Berufs-genossenschaften allerdings ein sehr merklicher Unterschied zwischen den Verwaltungskosten und den für Entschädigungen gezahlten Renten. Es waren eben in jener Zeit nicht nur außerordentliche Reise-Ausgaben zu bestreiten, welche in der Verabreichung von Statuten, Unfallverhütungsvorschriften, Gefahrentarifen, Betriebsbefähigungen durch Beauftragte und dergleichen mehr beanndet waren auf dem Konto der Verwaltungskosten erschienen, sondern es sind damals auch weit weniger Renten zu bezahlen gewesen als jetzt, wo neben den neuen Fällen die alten herlaufen und eine ununterbrochene, recht fühlbare Steigerung derselben bewirken. Vergleichen man die Verwaltungskosten jetzt mit der Summe der gezahlten Renten, so zeigt sich ein ganz anderes Bild als in den ersten Jahren der berufsgenossenschaftlichen Thätigkeit. Diejenigen, welche die Sache verfolgt haben, sahen sich auch bald beruhigt und kamen von dem allgemeinen Irrthum zurück, aber bei vielen, ich möchte behaupten, bei den meisten, zu welchen er gedungen war, blieb er haften und trübt noch heute das Urtheil.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 10. Dez.

Sosbericht. S. R. G. der Großherzog nahm Samstag Früh von 9 Uhr ab den Vortrag des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen und ertheilte darnach den folgenden Personen Audienz: dem Oberpostdirektor Geheimen Oberpostrath Gardt in Konstanz, dem Reichsbevollmächtigten für Sölle und Steuern, Königlich Preussischen Geh. Regierungsrath Triest in Karlsruhe, dem Geh. Regierungsrath Gaddum in Sinsheim, dem Medizinalrath Reich in Rheinbischofsheim, dem Prof. Weber an der Universität Freiburg, dem Bürgermeister Rachel in Tauberbischofsheim, den Oberamtännern Jolly in Heidelberg und Dr. Cron in Wiesloch, den Oberförstern Dr. Ebert in Gernsbach und Wösch in Neckarbischofsheim, dem Postdirektor Mangner in Vahr, dem Oberzollinspektor Schlechter, z. Z. in Dürreheim, dem Domänenverwalter Schumacher in Reß, dem Münzmeister Ottmann in Karlsruhe, dem Staatsanwalt Dr. Kärcher in Waldshut, den Professoren Spath in Vahr, Hornung und Stuber in Bühl, dem Dr. August Bendiser in Pforzheim, dem Kaufmann Mayer-Dinkel in Mannheim, dem Fabrikanten Meyer in Reustadt, dem Buchhändler Guth in Vahr, dem Hauptlehrer Heinzmann in Kuppenheim, dem Bürgermeister Seppert in Büchig, sowie einer Abordnung des Vereins für Originalradirung, bestehend aus den Professoren Krauskopf, Keller und Dr. v. Dechelhauser. Dazwischen meldeten sich der Major Feil, der Hauptmann und Kompagniechef v. Reichenbach, bisher im Kadettenkorps, der Hauptmann und Kompagniechef Sped und der Premierlieutenant Fritsch, sämtliche vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (S. badischen) Nr. 111, sowie der Unterlieutenant zur See Reif bei Seiner Königl. Hoheit. Nachmittags hörte Seine Königl. Hoheit den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und nahm um 6 Uhr

mit dem Offizierskorps des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 in dessen Kasino das Mittagmahl ein, an welchem sich auch frühere Angehörige dieses Offizierskorps in großer Anzahl beteiligten.

Schenkungen. Das Waisenhaus, die Kleinkinderbewahranstalt in der Erbprinzenstraße und die Hardtkaffeeerbhelfer von S. R. G. dem Großherzog durch die Generalintendant der großh. Zivilliste je 120 M. Dem Armenrath wurden von S. Königl. Hoheit 480 M. zugewiesen. Dem Herrn Oberbürgermeister gingen zu von Herrn Bankier August Schmiedes 2500 M. zur Vertheilung an die Armen und verschiedens Wohlthätigkeitsanstalten und von A. S. 250 M. für Wohlthätigkeitsanstalten.

Wesfelverkehr in der Türkei. Nach Artikel 28 des neuen türkischen Stempelgesetzes vom 8.—20. März d. J. übernehmen, wie der Handelskammer mitgetheilt wird, Indossanten eines ungestempelten Wechsels keine wechselmäßige Verbindlichkeit, vielmehr kann sich in einem solchen Falle der Inhaber bei Nichtannahme des Wechsels allein an den Aussteller, und bei Annahme nur an den Acceptanten und den Aussteller halten. Diese Bestimmung, die von einem kurzen Zusatz abgesehen, bereits wörtlich dem älteren Stempelgesetz vom 5.—17. Dezember 1882 eigen war, greift in das materielle Wechselrecht ein und erscheint es deshalb angezeigt, auf's Neue auf dieselbe aufmerksam zu machen.

Musikbildungsanstalt. Das Programm des V. Schüler-Vortrags am Sonntag den 9. Dezember im Saale der Vier Jahreszeiten war folgendes: 1. Marche militaire für Klavier zu 4 Händen von Schubert (Arthur Stanelle, Oskar Lautemann), 2. Albumblatt für Violine von Wohlfahrt (Edwin Brecht), 3. Rondo für Klavier von Hüntel (Jaballa Stannau), 4. Andante für Violine von Dancla (Eugen und Jean Eitelmann), 5. Nocturno für Klavier von Field (Anna Kollmeier), 6. Romance für Cello von Campagnoli (Hermann Sievert), 7. Trauermarsch für Klavier von Mendelssohn (Rudolf Bögle), 8. Fantasie für Violine über Barbier von Sevilla von Alard (Hedwig Benzinger), 9. a. Etude, Cis-moll, b. Walzer, As-dur für Klavier von Chopin (Hildegard Spuler), 10. Souvenir für Violine von Vieuxtemps (Hermann von Büren), 11. Nocturno für Klavier von Rabner (Elise Ringle), 12. a. Walzer, b. Gavotte für Violine von R. Hoffmann (Franz und Curt Widmann), 13. Klavierstücke zu 4 Händen von Kullak (Emilie Fritsche, Sina Böckle). Der VI. Schüler-Vortrag findet am Sonntag, 16. Dezember im Saale der Vier Jahreszeiten statt.

Kaufmännischer Verein. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Richard Böh, welcher am 12. d. M. einen Vortrag im kaufmännischen Verein halten wollte, durch Krankheit daran verhindert und wird statt dessen Herr Schriftsteller Dr. Rudolf Preßler aus Frankfurt a. M. (Verfasser des Schauspiels „Der Schatten“, „Der Schuß“ u.) sprechen.

Eisporf. Gestern Nachmittag konnte man auf den großen Eiswintern bei der Appenmühle eine große Schaar Knaben den Eislauf üben sehen. Heute dürfte die Eisdecke auch für Erwachsene stark genug sein.

Unfug. Gestern Abend kurz nach halb 9 Uhr wurde ein hiesiger junger Mann beim Abreißen der Plakate an einer der neu errichteten Plakatsäulen am Marktplatz betroffen und Seitens der Polizei sofort abgeführt.

Ferkrümmert wurden in einer Wirthschaft der Kaiserstraße in Hausgang eine große Glasglocke im Werthe von 30 M. und eine kleine. Der Thut dringend verdächtig sind vier Bursche, von welchen zwei wegen Kollisionsgefahr verhaftet wurden.

Angeschossen wurde gestern Abend gegen 8 Uhr die ledige 20 Jahre alte Maria Kaufmann von hier, als sie an dem Hause Kriegstraße 6 vorüberging. In den rechten Oberarm drang ihr anscheinend aus einer Flobertpistole eine Kugel. Bessere, tie kleiner als eine Erbse ist, wurde im städt. Krankenhaus gleich wieder entfernt. Wie es scheint, liegt hier ein Unfug von 3 Burschen vor.

Bermischtes.

Paris, 7. Dez. Wir haben bereits kurz Besséps Tod gemeldet Ferdinand Bicompte de Besséps war geboren am 10. November 1805 in Versailles. Sein großes Lebenswerk ist der Suezkanal, die Schiffahrtsverbindung zwischen dem Rothen und dem Mittelmeere. Als Besséps 1854 beim Dagebörig von Egypten zu Besuch war, entstand der Plan des Baues und 5 Jahre später hatte Besséps zweihundert Millionen zusammen, so daß die Arbeiten beginnen konnten, welche zehn Jahre später fertig wurden. Am 16. November 1869 war die glänzende Eröffnungsfeier. Ein zweites verarbeitiges Werk mißlang dem Manne, den man den „großen Franzosen“ nannte, vollständig: die Durchstechung des amerikanischen Festlandes an der Gage von Panama. Dieses unglückliche Unternehmen brachte den alten Besséps auch um seinen guten Namen, denn nach der im November 1892 erfolgten Aufdeckung des Panamaskandals wurde Ferd. Besséps im März 1893 zu 5 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Kassationshof hob am 15. Juni das Urtheil wieder auf, welches dem mittlerweile geisteschwach gewordenen Greise gar nicht mitgetheilt worden war. (Str. P.)

Paris, 7. Dez. Die Weinernte Frankreichs 1894 wird auf 39 Millionen Hektoliter geschätzt, was gegen 1894 ein Minimalertrag von 11 Millionen, gegen den Durchschnitt der letzten 10 Jahre jedoch einen Mehrertrag von 8 1/2 Millionen bedeutet. Mit der Produktion Corficas (300 000 Hektoliter) und Algeriens (3 600 000 Hektoliter) beläuft sich der Gesamtertrag auf 43 Millionen.

Berufsliste des Kriegervereinsverbands.

Militärverein Gutsch bei Wolfach. Mitglied Johannes Wöhrle. Er trat am 6. November 1886 beim 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 in Dienst und wurde am 20. Sept. 1889 zur Reserve entlassen.

Militärverein Helmlingen. Christian Walthert L; er trat 1867 beim 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 in Dienst. machte den Feldzug 1870/71 mit.

Ein Amerikanisches Zeitungsunternehmen.

An unsere Leser!
Vor etwa einem Monat erschien bei uns ein Herr aus Chicago und wünschte den Verleger unserer Zeitung zu sprechen. Er legte ihm einen neuen Plan vor, der mit Erfolg von allen leitenden Blättern in den Vereinigten Staaten, England und Frankreich adoptirt worden ist.

Indem er unserer Prüfung eine Anzahl Muster-Exemplare schöner photographischer Ansichten von berühmten Landschaften, Städten und Gemälden unterbreitete, erbot er sich, diese Ansichten unseren Lesern für den überraschend niedrigen Preis von 50 Pf. pro Lieferung zu stellen unter der Bedingung, daß wir ihm unsere Mitwirkung beim Vertrieb zusicherten.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen würden wir es abgelehnt haben, näher auf seinen Vorschlag einzugehen, der vollständig aus dem Rahmen der üblichen Funktionen und Obliegenheiten einer Zeitung heraustritt. Jedoch die Stellungnahme der transatlantischen und englischen Journale, welche dem System zu einer glänzenden Feuerprobe verholfen hat, vor Allem auch die Schönheit der Photographien selbst, die in dem vorzüglichen amerikanischen Reproduktionsverfahren vervielfältigt sind, bewogen uns doch schließlich dazu, in die dargebotene Hand einzuschlagen. Unseren Lesern wird damit ein vorzügliches Werk unter besonders günstigen Bedingungen geboten.

Das Prachtwerk, dessen Tafeln 28:34 Centimeter groß sind, wird in 16 Lieferungen zur Ausgabe gelangen. Jede Lieferung enthält 16 außergewöhnlich klare und künstlerisch vollendete Photographien berühmter Städte, Gegenden, Kunstwerke u. s. w. nebst kurzem erläuterndem Text auf feinstem Kunstdruck-Papier.

Die Werner Company in Chicago und Berlin, welche das System des Massenvertriebs durch Zeitungen eingeführt hat, trägt das ganze Risiko, liefert die Inserate und leistet dafür Gewähr, daß stets ein genügender Vorrath zur Befriedigung der Nachfrage in unserer Leserkreise vorhanden sein wird. Die ganze Mühe, die auf uns entfällt, besteht darin, die einzelnen Lieferungen in unseren Spalten anzuzeigen und dieselben in derjenigen Weise zur Verteilung zu bringen, welche sich als die beste und praktischste bewährt.

Da die Werner Company ihr Geschäft ausschließlich

auf Zeitungen beschränkt, so sind Ihre Kunst-Produktionen ausschließlich durch die gewählten Vermittler zu beziehen. Es werden also nur die Leser der „Badischen Presse“ das Recht haben, mit den Lieferungen des Prachtwerkes versorgt zu werden.

Alle Einzelheiten über die Sache sind in den jeweiligen Annoncen zu finden, deren Fassung unserem Urtheil unterworfen ist. Da sie aber von einem amerikanischen Meister in seinem Fach abgefaßt sind, so haben wir uns dahin entschieden, sie in ihrer ganzen Yankee-Originalität und mit allen den drolligen Wendungen erscheinen zu lassen, die zur Fesselung der Aufmerksamkeit des Lesers drüben zu Anwendung gelangen.

Das ausschließliche Recht zum Vertrieb des Prachtwerkes in Karlsruhe und ihrem großen Abonnementkreise des badischen Landes ist der Expedition der „Badischen Presse“ übertragen worden.

Die Ausgabe der ersten Lieferung dieser schönen und und unterrichtenden Sammlung beginnt Montag, den 10. Dezember.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag 1 Uhr den Grafen Schuwaloff in feierlicher Audienz behufs Ueberreichung der Notifikation des Thronwechsels in Rußland und Bestätigung des Botschafters in seiner bisherigen Stellung. Nach der Audienz fand Frühstückstafel statt, zu welcher auch der Botschafter geladen war.

Berlin, 9. Dez. In dem Mordprozeß Thiede sprachen die Geschworenen den Angeklagten des Mordes, begangen an der Helene Schweichel, nichtschuldig, dagegen der übrigen Straftaten schuldig, ohne mildernde Umstände bei dem Verbrechen der Nothzucht. Der Staatsanwalt beantragte 12 Jahre 3 Monat Zuchthaus. Das Urtheil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus.

Berlin, 9. Dez. Anlässlich der Gustav-Adolf-Feyer fanden in zahlreichen Kirchen Festgottesdienste statt. Der hiesige Gustav-Adolf-Verein veranstaltete Mittags eine Festfeier, an welcher der schwedische Gesandte theilnahm. Professor Treitschke hielt die Festrede über die Persönlichkeit und geschichtliche Bedeutung Gustav Adolfs; in den meisten größeren protestantischen Städten haben Gottesdienste und andere Festfeiern stattgefunden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 10. Dez. Die letzte Nummer des „Sozialist“ ist wegen eines Artikels, überschrieben „Die Arbeitslosen.“ konfisziert worden.

Berlin, 10. Dez. Das „Kleine Journal“ will wissen, daß die Stellung des Handelsministers von Berlepsch ernstlich erschüttert ist. Derselbe soll beabsichtigen, seine Demission wegen der Mißerfolge bei seinen letzten Gesandtschaften einzureichen.

Königsberg, i. Pr., 10. Dez. Als Nachfolger des kommandierenden Generals des ersten Armeekorps, v. Werder, wird General von Finckenstein, Kommandeur der 17. Division, genannt.

Mainz, 10. Dez. In einer großen Katholiken-Versammlung des Wahlkreises Mainz-Oppenheim erklärte der Reichstagsabgeordnete Schäbler-Landau, das Centrum stehe zu Hohenlohe kühl bis ans Herz und lehne die Konstitutionsparagrafen der Umsturzvorlage ab.

Budapest, 10. Dez. Auf Antrag des Grafen Aponyi wird die Nationalpartei die Indemnitätsvorlage ablehnen, weil kein Vertrauen zu der Regierung vorhanden sei.

Paris, 10. Dez. Die Leiche Lesseps wird am Donnerstag überführt und am Samstag beigelegt.

Paris, 10. Dez. In Gegenwart des deutschen Botschafters wurde gestern die neue deutsche (protestantische) Kirche durch einen Gottesdienst eingeweiht. Der Kaiser sandte durch von der Goltz eine prächtige Bibel als Geschenk. Nach der „Ff. Ztg.“ hat die Kaiserin in die Bibel eingeschrieben: „Betet, damit ihr nicht in Ansehung fallet.“ Der Prediger erklärte, dieser Wunsch beziehe sich auf die Versuchungen der Weltstadt. (Die Baukosten der Kirche, welche 435,000 Frs. betragen, wurden durch ein Gnadengeschenk des Kaisers von 20000, durch Spenden der meisten deutschen Fürsten, durch ein von einer ungenannten Dame aus Berlin eingetroffenes Geschenk von 100,000 Frs. und durch Collecte aufgebracht. Besonderer Dank wird ferner dem Reichszankler Fürst Hohenlohe gesendet, welcher als Botschafter ebenso wie sein Nachfolger Graf Münster und die Botschaftsräthe v. Thielmann und Schoen dem Kirchenbaucomité stets das thätigste Interesse entgegenbracht haben).

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 10. Dezember:
Arbeiterbildungs-V. Halb 9 U. Vortrag von Dr. Reichberger über „die Ausgrabungen von Pompeja“.
Sechsklub „Serrunduria“. 1/9 U. Nebg. i. „Ritter“. Kolosseum. 8 U. Vorstellung.
Kranken-Unterstützungsbund der Schneider. Halb 9 U. Versg. i. Weiß. Berg.
Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder.

- Männer-Turnverein.**
Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. 9:30.
Der Turnrath.
- Bilder-Verein Karlsruhe.**
Sente Montag:
Probe (Damen).
(Total 2. Weißen Bären.) 11:00
- Bad. Kynologischer Verein**
(Sitz in Karlsruhe).
Dienstag den 11. Dezember:
Zusammenkunft
im Krokodil.
Der Vorstand.
- Evangel. Arbeiterverein.**
Dienstag Abend 1/9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Am zahlreiches Erscheinen bitten.
4639, 21. Der Vorstand.
- 1.70 Thee 1.70**
An nur 1.70 das Pfund ist vorzüglicher einseitiger Thee zu haben in der Auktion Haas, Kronenstr. 23. 14650

Für den Weihnachtsverkauf

sind nachstehende Serien Kleiderstoffe zu den beigegebenen außergewöhnlich billigen Preisen zurückgesetzt:

- Halbwollene Kleiderstoffe,**
schwere solide Qualitäten, in melirt, gestreift und tarrirt,
das Meter 70, 80 und 90 Pfg.
- Reinwollene Kleiderstoffe,**
dauerhafte Qualitäten in Foulé, Cheviot und Diagonal,
in allen modernen Farben,
das Meter 90 Pfg., M. 1.10, 1.25, 1.40, 1.70, 2.—
- Gemusterte reinwollene Kleiderstoffe**
das Meter 75 Pfg.

Roben knappen Maasses sowie Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Weissen Waaren, Buckskins u. s. w. sind während des Weihnachtsverkaufs täglich zu sehr billigen Preisen aufgelegt.

S. Model.

Plüschgarnituren,
Kameeltaschendisans, sonstige Sopha werden wegen Platzmangel ausnahmsweise sehr billig verkauft bei W. Nieschenlohr, Tapezier u. Dekorateur, Bürgerstr. 8, part. 14648.4.1

Zu kaufen
gesucht eine Bratsche.
Offerten mit Preisangabe abzugeben unter K. B. 14627 in der Expedition der „Bad. Presse.“

Verkaufsanzeige!
Getragene Damenkleider, von den einfachsten bis zu den feinsten, sind fortwährend zu haben: 14126*
Bähringerstraße 36, 1.

Kantionen
u. Darlehne für Staats-, Kommunal u. Privatbeamte, civil. und kostenfreie Berücksichtigung gestattet. G. Hochhaus, Berlin W., Goltzstr. 19 14535 10.2

Karl Petri,
Zahntechniker,
Karlsruherstr. 21a,
Ecke der Karlsruh. und Ludwigsplatz.
Sprechstunden: 8-11
Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Gesucht
für sofort auf einige Stunden täglich ein Mädchen für häusliche Arbeiten.
Zu erfragen Wilhelmstr. 63, 2. Stock
Hufs. 14533.2.3

Leipheimer & Mende,

Grossherzogl. Hoflieferanten,
86 Kaiserstrasse 86,

empfehlen
in neuen Sortimenten:
u. zurückgesetzten Serien
zu ausserordentlich
billigen Preisen

in **Foulards**
Pongee

als Weihnachtsgeschenke Schwarze und farbige Seidenstoffe.

haben wir eine Partie Ia. Waare unter Preis gekauft und geben solche aussergewöhnlich billig ab.

Abbrucharbeiten.

Das Gebäude Waldstrasse 1 soll auf Abbruch vergeben werden. Angebote sind bei dem bauleitenden Architekten Prof. A. Sauser, Friedenstrasse 3, bis Freitag den 21. Dez. 1894, Abends 6 Uhr, anzukommen.

Ebenfalls liegen die Bedingungen zur Einsichtnahme auf und können Formulare für die Angebote entnommen werden. 14637
Karlsruhe, den 8. Dez. 1894.
Zentrale d. Rheinischen Creditbank.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag den 11. Dez. 1894
Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich im Pfandlokale Adlerstrasse 34 hier im Vollstreckungswege öffentlich gegen baare Zahlung:
eine 3/4-jährige Fuchshute, 1 Dreat, 10,000 bessere Cigarren, 1 verpackter Vogelshrank mit 11 Käfigen und 11 Kanarienvögeln, 2 Käfige mit 5 Kanarienvögeln, 1 Waarenschrank, 1 Regal mit Fächern, 2 Labentischen, 2 Nähmaschinen, 2 Schifftische, 1 Kommode, 1 Dvaltisch, 1 Schreibtisch, 3 Silber, 2 Hanteln u. d. m.
Karlsruhe, den 8. Dezember 1894.

Eisengrein, 14643
Gerichtsvollzieher in Karlsruhe.

Landgut mit Milchviehwirtschaft zu verpachten oder zu verkaufen.

Ein schönes Landgut mit circa 33 Morgen gutem Felde, zwei großen, neu angelegten Gemüsegärten, mit Obstbaum-Anlagen, ein schönes, neu erbautes Oekonomiegebäude, direkt neben der Bahnstation gelegen und zwei Stunden von Karlsruhe entfernt, ist wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe des Eigentümers zu verpachten oder zu verkaufen. Bemerkenswert wird, daß der Milchkonsum nach Karlsruhe leicht verwerthbar ist und noch vergrößert werden kann. Näheres bei 14449.2.1

A. Hagen,
Karlsruhe, Zähringerstrasse 9.

Durlach b. Karlsruhe. Hausverkauf.

Ein in Mitte der Stadt gelegenes, weitläufiges Wohnhaus mit Ansehenswohnung, Seitenbau, nebst 19 Acre Hofraute und Garten, ist Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Anwesen würde sich zum Betrieb eines größeren Geschäfts sehr eignen. Dasselbe ist eingeteilt zu sechs Wohnungen mit zw. 24 Zimmern, nebst sonstigem Zugehör und beträgt z. St. das jährliche Einkommen an Miethzins ca. 2250 Mark. Kaufpreis 40,000 M. Kaufbedingungen sehr günstig. Offerten unter Nr. 14636 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

31a groß. Café-Cor. 47, W. Rdn. rechte Seite.
L. Dagoner, Export, Stwinemünde.

Süddeutsches Spielwaaren-Musterlager von Friedrich Roth, Stadttheil Mühlburg (Haltestelle der Pferdebahn).

Nach Schluss der Engros-Saison setze ich alljährlich, von Mitte November ab bis zum Weihnachtsfest, mein auf's Reichhaltigste ausgestattetes

Spielwaaren- und Puppenlager

dem **Détailverkauf** aus und lade zur Besichtigung der Ausstellung höflichst ein.

Das Geschäft ist auch Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab geöffnet.

14596.2.2

Große Waaren-Versteigerung.

Am Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. Dezember, jeweils Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr beginnend,

versteigere ich im Lokale Ecke der Akademiestraße und der Kaiser-Passage an den Meistbietenden gegen Baarzahlung:
Circa 300 Paare farbige und schwarze Damen- und Kinderstrümpfe aus bestem Doppelgarn, gestricke Kinderhöschen, Kinderkleidchen, Jackeichen, Unterhosen für Knaben, Herren und Damen, Unterwäsche, Normalhemden u. Jacken, Corsetten, Socken, farbige und schwarze, Damenkleiderstoffe im Waache von 2-8 Meter, franz. Crettonne für Bettbezüge, prachtvolle Muster, Reste von Handtuchzeugen, Unterrockstoffen und Schurzzeugen.

Jos. Gagel, Gerichtsvollzieher a. D.
Auktionator. 14655.3.1

Pfänder-Versteigerung.

Vom 10. bis einschl. 14. d. Mts. jeweils Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich in unserem Versteigerungslotale (Eingang großer Rathshaushof) die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu Lit. J. Nr. 5000 gegen Baarzahlung in nachstehender Reihenfolge: 14582.6.2
Montag den 10. ds. Mts.: Herren- und Frauenkleider, Weibzeug;
Dienstag den 11. ds. Mts.: Mittwoch den 12. ds. Mts.: Gold und Silber, Uhren, Brillanten; Donnerstag den 13. ds. Mts.: Betten, Schuhe, Stiefel, Schirme; Freitag den 14. ds. Mts.: Eisenwaaren, Kleider, Uhren u. dergl.
Karlsruhe, 8. Dezember 1894.
Städtische Spar- u. Pfandleihkassenverwaltung.

Rathjahrebergehilfe,

der besonders in der Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung tüchtig ist, wird mit Anfangsgehalt von 1100 Mark auf 1. Januar 1895 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen sind bis 20. ds. Mts. einreichen.
Brüningen bei Forstheim, den 8. Dezember 1894.
Gemeinderath:
Maennle. Büttle. 14625

Versteigerung von Spiegel.

Dienstag den 11. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, werden Zähringerstrasse 63 im Laden versteigert:
1 Partie schöne neue Spiegel in Oval, Ecken- und Kröpfrahmen, geschliffene u. ungeschliffene Gläser, sehr passende Weihnachtsgeschenke, wozu Liebhaber einladet 14656
Dressel.

Herd-Verkauf.

Ein schöner mittelgroßer Wagnerherd mit Kupferkessel ist billig zu verkaufen: 14657
Zähringerstr. 63 im Laden.

Abornholz-Verkauf.

Eine größere Partie Abornholz ist zu verkaufen. Anzusehen in Ruppert auf der Sägmühle bei Herrn Kolb. 14658

Borz. alte Meistergeige

billig zu verkaufen.
Gefl. Off. unter Nr. 14644 an die Expedition der „Bad. Presse.“ 5.1

Hund entlaufen.

Ein Leonberger mit Schnuppenhalsband, auf den Namen „Sultan“ hörend, ist entlaufen. Umgeben gegen Belohnung Corps Saxonien, Bürgerstrasse 22. 14630

Bautechniker gesucht.

Wir suchen zu baldigem Eintritt einen jüngeren Architekten oder Bautechniker. Den Offerten sind die Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. 14544.2.2
Städt. Hochbauamt Forstheim.

Polirer für Nähmaschinenmöbel.

einige durchaus erfahrene, tüchtige Fertigerpolirer und 3 jüngere Vorpolirer finden sofort dauernde gut bezahlte Arbeit. Ebenfalls werden auch 3 Möbelschreiner zum Putzen furnirter Nähm.-Möbel eingestellt. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub „Nähmaschinenmöbel“ an Gaafenstein & Vogler, A.-G. in Karlsruhe. 14641

Asphalteur,

ganz tüchtiger, selbständiger Arbeiter gesucht. — Hoher Lohn. Schriftl. Anmeldung mit Zeugnissen an 14557.2.2
G. Burckhardt, Asphalt- und Cementgeschäft, Basel.

Ein Mädchen

das gut plätten, schneiden, fräsen und serviren kann, sucht zum 2. Jan. Stellung als feines Hausmädchen. Offerten unter Nr. 14569 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Buchbinder,

ein älterer, solider, tüchtiger sucht sofort Stellung, ev. auch als Hilfsbuchbinder. Würde auch selbst. Führung e. Geschäfts in H. Stadt übernehmen. Gefl. Off. sub O. N. 14649 an die Exped. der „Bad. Presse.“ 2.1

Zimmer mit Sopha

ist sehr billig zu vermieten. Uhlendorferstrasse 26, 2. Et. 14476.2.2



Gisshrank,

mittelgroß, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition der „Bad. Presse“ unter Nr. 14634. 2.1

Hausmädchen

zum 1. Januar gesucht. Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen und Photographie an Frau Dr. med. Fuld, Markdorf (Amt Ueberlingen). 14638.2.1

Nur für die Abonnenten der „Badischen Presse“!

Der Flug durch die Welt

ist ein

Prachtwerk ersten Ranges!

Was?

Das im Verlage der „Werner Company“ in Chicago, der grössten Firma für Kunstpublikationen in den Vereinigten Staaten, erscheinende Prachtwerk „Im Flug durch die Welt“ ist eine Sammlung von grossartigen Photographien aller hervorragenden Punkte der Erde, wie sie seither dem Publikum noch nie zugänglich gemacht wurde.

Das Prachtwerk, dessen Tafeln 28:34 Centimeter gross sind, wird in 16 Lieferungen zur Ausgabe gelangen. Jede Lieferung enthält 16 aussergewöhnlich klare und künstlerisch vollendete Photographien berühmter Städte, Gegenden, Kunstwerke u. s. w. nebst kurzem erläuterndem Text auf feinstem Kunstdruck-Papier.

Die erste Lieferung enthält die folgenden ganzseitigen photographischen Ansichten:

- Panorama von Paris. — Anna Hathaway's Hütte. — Stratford-on-Avon, England. — Ellen-Insel u. Loch Katrine, Schottland. — Blarney-Castle, Irland. — Panorama v. Stockholm. — Gruppe v. Lappen, Norwegen. — Das Heidelberger Schloss. — Luzern, Schweiz. — Der „Graben“, Wien. — Der „sterbende Gallier“, Kapitol Rom. — Columbus-Denkmal, Genua. — Der Mailänder Dom. — Garten v. Gethsemane, Palästina. — Botanisch. Garten u. Mt. Corcovado bei Rio de Janeiro. — Stroh-Hütten bei Salamanca, Mexio. — Am Indian River, Florida.

Die vollständige Sammlung wird ein Kunst-Album von bedeutendem Werth und unbeschreiblicher malerischer Schönheit bilden. Es wird den wohlthätigen Einfluss von durch Reisen gewonnener Bildung in Palast wie Hütte tragen und ein gleich willkommenen Freund in der Bibliothek des Studirenden wie im Salon der Weltkame und im Heim des Arbeitsmannes sein.

Wie?

Jeder Leser dieses Blattes kann dieses Werk erwerben zu dem fabelhaft billigen Preis von

nur 50 Pfennig

per Lieferung von 16 Ansichten.

Mit 16 Lieferungen ist das Werk complet. Jede Woche erscheint eine Lieferung. Zum Kauf ist jedoch erforderlich, dass er sich als Leser ausweist.

Wann?

Die 1., 2. und 3. Lieferung kann vom

10. Dezember 1894

an bezogen werden. Die folgenden erscheinen jeweils im Abstand einer Woche, so dass in 13 Wochen das Prachtwerk vollständig ist.

Wo?

In der Expedition der „Badischen Presse“.

Auswärts 1 Heft gegen 60 Pfg., 3 Hefte Mk. 1.70 franko.

In England, Frankreich u. den Vereinigten Staaten wurden von diesem Prachtwerke

Millionen abgesetzt.

Georg Brecht,

Juwelier und Goldschmied,
14 Adlerstrasse 14,

empfiehlt als

Weihnachts-Geschenke

sein reichhaltiges Lager neuester Muster in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren

zu bekannt billigsten Preisen.

und gewähre ich über den Weihnachtsverkauf

noch 10% Rabatt. 14183.10.2

Wegen Aufgabe des Artikels

verkaufe ich meine sämtlichen Luxus-Artikel:

Guivre-poliwaaren, Broncewaaren, Figuren,
Jardinières, Nippes aller Art

zu ganz ermäßigten Preisen vollständig aus und statt zur
schleunigen Ansicht mein eines Schaufenster bis nach Weihnachten
darin aus. 14486.3.1

Friedrich Knab,

Kaiserstrasse 145, Eingang Lammstrasse.

Passende Weihnachts-Geschenke!

37 Coupons feine Buchbind für ganze Anzüge, Toppen

68 Coupons verschiedene Damenkleiderstoffe für ganze

kleine Röcke, Blousen hat billig zu verkaufen das Auktionsgeschäft

L. Haas, Frauenstrasse 22.

Durch

aussergewöhnlich günstigen Einkauf bin ich in
der Lage, dem tit. Publikum für

Passende Weihnachtsgeschenke

in

Luxus-, Galanterie- u. Spielwaaren

bei den schon jetzt bekannten billigen Preisen
bei größeren Einkäufen einen Extra-Rabatt
zu gewähren.

Diese auffällig billigen Preise der obenge-
nannten Artikel gelten jedoch nur bis zum
15. Dezember. 14591.2.2

I. Karlsruher Bazar,

Kaiserstrasse 135.

Panorama.

Colossal-Rundgemälde des Gefechts bei Aunis

18. Dezember 1870.

Gemalt von Historiemaler Carl Becker.

Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender
Dunkelheit. 13713*

Die am 2. Januar fut
fälligen Coupons unserer
Pfandbriefe werden bereits
vom 15. Dezember
er. ab an unserer Kasse in
Berlin und an den be-
kannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche 14237.2.2

Hypotheken-Actien-Bank.

Wer wirklich

billige und gute Schuhwaaren
kaufen will, der komme in's

Stuttgarter Schuhlager,
Kaiser-Passage.

Grösste Auswahl:

Winterstiefel u. -Schuhe,
Erdschuhe u. Gesundheitsschuhe,
beste Qualität, sehr billig.

Wilh. Wacker,

Kaiser-Passage. 14094.5.3

Der Enderle von Ketsch

gesehlich geschützte

Scheffel-Bund-Cigarre

mit der Rheinschuhmarke.

Nr. 2

St. 5 S, 100 St. M 4.50, 500 St. M 22

Nr. 1

St. 6 S, 100 St. M 5.50, 500 St. M 27

bei 500 Stück franko.

Ein jeder Raucher sollte sich von dem
milden und lieblichen Aroma dieses
hervorragenden Fabrikates überzeugen.

Verkaufsstellen:

Karlsruhe: E. Koller, Ecke der Kaiser-
u. Waldstr., Fritz Reis, Berberplatz,
Karl Zachmann, am Bahnhof.

Durmersheim: Mich. Haitz.

Stuttgart: Wilh. Springer.

Nastatt: Herm. Vogel.

Gernsbach: Gustav Popp.

Baden-Baden: W. Heinesetter,

Langenstrasse 44. 13542.10.4

Garantirt reinen

Blüthenhonig

eigener Bieneuzucht.

1 Pfund M. 1.05 — 10 Pf. M. 9.50,

frei ins Haus, — Zurückgabe der
Gläser gestattet, — sowie

büchres

Ausfeuerholz,

Reingemacht, pro Fuhr (10 Ztr.) M.

13.—, frei vor's Haus gebracht,
empfiehlt 14623.3.1

S. Husser,

Bieneuzucht und Dampfschneiderei,
in Hochstetten.

2 sehr gute Violinen

mit angenehmem Ton habe
im Auftrag billig zu ver-
kaufen. S. Kossmann,

Commissions-Geschäft, Karls-
strasse. 14577.2.1

Harmonium,

schöner Ton, ganz neu, zum sehr
billigen Preis von M. 120 zu ver-
kaufen. 14299.4.2

Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

Pianino,

tadellos, unt. langjähr. Garantie

sehr billig zu verk. 14300

Rüppurrerstr. 2, 2 Treppen.

Billig zu verkaufen.

Zu äusserst billigem Preise sind

heute auf Lager: Holz- und Postler-

möbel aller Art, Chiffonier, Pfeiler-

schränkchen, Kommode, Wasch-, Nachb-

u. andere Tische, doppelte u. einfache

Rästen, Küchenschränke, verschiedne

Sorten Stühle, Spiegel und Bilder,
in schöner Auswahl, ebenso komplette

Ausstattungen billig zu haben 13971*

Birkel 8, part.

Pianinos

von 400 bis 1000 Mark; unverwundlich gebaut, mit prachtvollem Ton, in feiner Ausstattung, Schöne Auswahl, Ratenzahlungen und Umtausch älterer Instrumente gestattet. Langjährige Garantie! Keine Ladenmiete, kein Personal, grosser Umsatz, bescheidener Nutzen, daher weit billiger, als jede Konkurrenz. Viele Referenzen.

L. Hack, Pianofortehandlung, Rüppurrerstrasse 2, (Hôtel Grüner Hof).

Im Saale zur „Eintracht“.

Karl-Friedrichstrasse.

Am 11., 12. und 13. Dezember:

Grosses Gastspiel

Ernst Offenhausen,

unübertroffen bester Humorist, sowohl im Vortrag als Komposition, unter gef. Mitwirkung

der Kapelle des 1. Bad. Leib-Drag.-Reg.

Karten im Vorverkauf à 1 Mt., 70 Pfg., 40 Pfg. bei den Herren: Alwin Vater, Erdpringsstrasse, Schneider, Cigaretten-Handlung, Ecke der Wald- und Kaiserstrasse, Wäuser & Küter, Cigaretten-Handlung, Karl-Friedrichstrasse, neben der „Eintracht“.

Damenmäntel-Fabrik

Billigste Bezugsquelle am Platze
191 Kaiserstr. 191

empfehlen ihr grosses Lager für die Winter-Saison.

191 Kaiserstr. **M. Becker,** Kaiserstr. 191.

Günstige Gelegenheit!

Eine Partie elegante

Havelocks,

Mäntel, mit Pelzinnen zum Anknüpfen,

= Schlafröcke, =

hell und dunkel, für Herren und Jünglinge, sind mir zum obigen Verkauf übertragen und kann solche zu äusserst niedrigen Preisen abgegeben.

B. Kossmann, Commiss.-Geschäft, Karlstrasse, neben der „Bad. Presse“.

Keine Auktion — Nur Ausverkauf

einer grossen Partie hochfeiner

Granat-Schmucksachen

in sehr grosser Auswahl und zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sehr geeignet zu Gelegenheits-Geschenken, im Commissions-Geschäft von **B. Kossmann, Karlstrasse,** neben der „Badischen Presse“.

Durch Uebernahme meines elterlichen Geschäftes und Wegzug von hier bin ich genöthigt, mein Geschäft völlig aufzulösen.

Ich verkaufe meine Lagerbestände — beste und feinste Qualitäten — in Normal- und Reform-Wäsche, Herren-Hemden, Kragen und Manschetten, Cravatten, Handschuhen, seidene Halbtüchern, sämmtlichen Herren-Gebrauchsartikeln, eleganter Damen- und Kinderwäsche, Kinder-Anstattungsartikeln, farbigen Frauenhemden und Hosen, Strümpfen und Socken, Corsetten, Taschentüchern, Kinderkleidern etc.

zu Schleuderpreisen aus

und biete damit Jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, seinen Winter- und Weihnachtsbedarf mit grossen Geldersparnissen zu decken.

S. Lämmle, Kaiserstrasse 74,

am Marktplatz.

Meinen Ausverkauf bitte ich nicht mit den zahllosen Schwindelausverkäufen zu verwechseln.

Möbel-Ausverkauf.
Sämmtliche zu 23 ein in die 80 eichene u. gezeichnete Gebrauchs- und Luxusmöbel sind bei mir in grösster Auswahl und besten Preisverhältnissen im Ausverkauf preislos erhältlich. Auf meine Spezialmöbel für feine gearbeitete sowie vollstündiger Betten mit über 100 Bettstätten zur Austausch, sowie besonders aufmerksamen Kinderbetten aus Grünstes Möbel-Lager von **B. Döwerb,** Durlacherstrasse 97, von 1895 ab Kaiserstrasse 97.

F. Mayer & Cie.

Grossherzogliche Repräsentanten Hoflieferanten von Christoffe & Cie.

Karl-Friedrichstrasse, Karlsruhe, am Rondellplatze.

Weihnachtsausstellung

ergebenst einzuladen.

Dieselbe bietet die grösste und gediegenste Auswahl von Porzellan-, Fayence-, Majolica-, Crystall- und Metallwaren, Servicen, Uhren, Lüstres, Leuchter, Candelabres, Tafel- und Zimmerdecorationen, Schreibischgarnituren, Relief-Portraits, Büsten, Figuren, Gruppen, Hinks Patent-Stehlampen, Hängelampen, Wand- u. Bodenlampen, Christoffe-Bestecken u. Tafelgeräthen zu Fabrikpreisen, Kunstgewerblichen Neuheiten aller Art, zu festen billigen gestellten Preisen und ist auch Sonntags offen.

Handschuhe. Billigste Bezugsquelle. Handschuhe.

Wir erlauben uns, einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass wir

Waldstrasse 22 in Karlsruhe

eine Verkaufsstelle eröffnet haben und laden wir bei eintretendem Bedarfe zur Beschäftigung unserer auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager ergebenst ein.

Glacé-, Dänische-, Wild- u. Waschlleder- Handschuhe

für Herren und Damen in jeder Preislage.

Als Spezialität stellen wir Glacé- und dänische Handschuhe aus feinstem Ziegen- und Lammleder her, welche an Weichheit, Geschmeidigkeit u. Glanz des Leders von keinem anderen Fabrikate übertroffen werden. Preise billiger wie bei jeder Konkurrenz.

Als Weihnachtsgeschenke empfehlen unsere Couponshefte mit entsprechendem Rabatt. Extra-Bestellungen werden binnen wenigen Stunden ausgeführt; ebenso speziell gewünschte Farben nach Muster von Ballroben etc. in kürzester Frist angefertigt.

Handschuhwascherei.

Hermann Schneider & Co.,

Handschuhfabrik in Durlach mit eigener Gerberei und Färberei.

Bermittlungen von

Villen, Hotels, Wirtschaften, Kaufm. Geschäften und Privat-Säufnern übernimmt

Fritz Müller, Scheffelstrasse 50.

Butter 9 Pfd. netto Honig postfrei Nachh.

Tafelbutter natur 9 Pfd. franco

M. S. Bienehonig M. 5.50.— 4¹/₂ Pfd. Butter, 4¹/₂ Honig M. 6.80. K. Drimer, Pöppelwitz, bei Weinst.

Lanzlehr-Institut Streib.

In meinem zweiten Laufe können noch einige Damen und Herren beitreten. Unterrichtsstunden Montag u. Donnerstag 1/9 Uhr im Säbinger Böden.

Chr. Streib, Tanzlehrer.

Photogr.-artist. Atelier und Lichtdruck-Anstalt

von **Walter Reimer**

3 Erbprinzenstrasse 3.

Zum Weihnachtsfeste empfehle Aufnahmen in Photo-Crayon besonders zum Vergrössern und Aquarelliren geeignet, in künstlerischer Ausführung. Vergrösserungen nach jedem Medaillon, Garantie für Aehnlichkeit und Haltbarkeit. Zusammenstellbare Gruppen geschmackvoll arrangirt.

Für Vereine Preisermässigung. Specialität: **Kinder-Aufnahmen.** Aufnahmen können bei jeder Witterung stattfinden. Gef. Weihnachtsaufträge werden baldigst erbeten. 14482.2.1 Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Zur Verzierung des Christbaumes

empfehlen: Engelshaar, Eiszapfen, Glöckchen, Schneemänner, Gold- u. Silberstimmer, unverbrennbare Watte, sowie andere geschmackvolle

Neuheiten. Dür & Metius,

Sofienstrasse 5, gegenüber der höheren Mädchen-schule. 14563.2.2

Frisch eingetroffen

Echte Aelter Backlinge, Feinste Ostsee Delicat. Sprotten, Geräuch. Aal, Bodensee Saugfische, Aral Caviar, überhaupt sämmtlich geräuchert und marinirt Fischwaren empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

Fr. Zipf Bahnhofstrasse 28.

Weibmaschinen

bester Qualität, Springerlesmodel, Ausstechformen, Kuchenbleche, Schneeschläger

empfehlen billigst **Jos. Meess,** Ferd. Prinz Nachfolger, Erdpringsstr. 29.